

Ginielwreis 250 Mark.

In Polen ohne Aufstellung monatlich 2500 M., mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 1000 M., und monatl. 4000 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 4000 M.

Anzeigenpreise:

Die 7. gespaltenen Monavareilese 250 Mark. Sillamen die 4-spaltene Nonparavareilese: 100 M. Eingesandt im losen Teile 2500 M. Für die Körpersäule: für nur an Seiten und Seitenlagen erscheinende Titelkarte 25% Aufschlag; für sämliche Außenseite 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung geschah. Neverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

W sprawie wszelkich nied kladno-
sel przy dostarczaniu gazety należy
zwracać się do miejscowego
urzędu pocztowego.

Brzemięt złożenie otoż Sonn-
tagen folgenden Tage: idzieli tydzień
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Petrzalauer Straße 86, Tel. 6-88.

Fotofoto Konta 60 689.
Bei Betriebsunterbrechung durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Ausverzug hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 297

Sonntag, den 17. Dezember 1922

5. Jahrgang.

Staatspräsident Narutowicz ermordet. Der Mörder verhaftet.

Warschau, 16. Dezember. (Pat.) Heute mittag wurde während der Eröffnung der alljährlichen Kunstaustellung in den Räumen der Gesellschaft der Liebhaber der Schönen Künste (Zachęta Sztak Pięknych) auf den Staatspräsidenten Narutowicz ein Attentat verübt. Der Präsident ist tot. Der Attentäter, ein Kunstmaler, namens Eligiusz Niewiadomski, wurde verhaftet.

Warschau, 16. Dezember. (Pat.) Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten gibt bekannt:

Der Staatspräsident begab sich heute um 11.12 Uhr zu seiner Eminenz, dem Kardinal Kakowski, Erzbischof und Metropoliten von Warschau, um ihm einen Besuch abzustatten. Nachdem er eine halbe Stunde lang bei seiner Eminenz geweilt hatte, begab er sich um 12 Uhr nach dem Hause der „Gesellschaft der Liebhaber der Schönen Künste“, um der Eröffnung der alljährlichen Kunstaustellung beizuwohnen. Als der Staatspräsident, geführt von dem Vorsitzenden der „Gesellschaft der Liebhaber der Schönen Künste“ und in Gesellschaft des Chefs der Zivilkanzlei, zweier Adjutanten, des Vorsitzenden des Ministeriums sowie der Minister Kumaniecki und Makowski, den ersten Saal betrat, gab der in der Menge dicht hinter dem Präsidenten stehende Maler Eligiusz Niewiadomski drei Revolverschüsse auf den Rücken des Präsidenten ab, worauf er zu fliehen versuchte. Der Staatspräsident fiel zu Boden und starb einige Minuten später. Den Mörder ergriff der Adjutant des Staatspräsidenten. Auf Aufforderung des Justizministers erschien der Staatsanwalt des Bezirksgerichts am Tatort

bischi und der Chef des Direktorats für Kunst und Kultur, Herr Skotnicki, zu Hilfe. Minister Kumaniecki bemerkte jedoch, daß jegliche Hilfe überflüssig sei, da sich beim Präsidenten Todeszuckungen bemerkbar machen. Einige Damen erhoben ein hysterisches Geschrei. Minister Kumaniecki erhob die Hand und sagte: „Ich bitte um Ruhe!“ Der Präsident wurde auf das Sofa gebettet. Einige Sekunden später gab er seinen Geist auf. Nach seinem Ableben wurde die Leiche mit schwierigem Trauerflor bedeckt. Viele im Palais befindliche Personen knieten nieder und beteten indiskret.

Warschau 16. Dezember. (A. W.) Die Leiche des ermordeten Präsidenten wird in feierlicher Weise am Dienstag aus dem Belvedere nach dem Schloss überführt, wo sie zur öffentlichen Schau ausgestellt wird. Die Bestattung erfolgt entweder in den Gewölben der St. Johannis-Kathedrale oder auf dem Powązki.



Der ermordete Staatspräsident
Gabriel Narutowicz.

und leitete die Untersuchung ein. Eine Viertelstunde später erschien, telephonisch herbeigerufen, die Leibschwadron des Staatspräsidenten.

Die Leiche des Herrn Narutowicz, die mit der Reichsstandarte bedeckt wurde, wurde von Familienmitgliedern des Präsidenten auf einen Landauer getragen und unter Bedeckung der Leibschwadron nach dem Belvedere überführt. Auf den Trittbrettern des Wagens standen der Generaladjutant und der Leibarzt des Staatspräsidenten. Auf dem Schloßplatz von Belvedere gab die Ehrenkompanie die Ehrenbezeugung ab.

Die Leiche des Staatspräsidenten wurde von Offizieren nach dem Audienzzimmer getragen. Bei der Leiche, über die das Band des Weißen Adlerordens gebreitet ist, halten Ulanen der Leibschwadron die Ehrenwache.

Warschau, 16. Dezember. (A. W.) Der Kultusminister Kumaniecki teilt folgende Einzelheiten des Attentates mit: Der Mörder stand zwischen dem Minister Kumaniecki und dem Ministerpräsidenten Nowak. Minister Kumaniecki vernahm plötzlich drei Schüsse und sah den Staatspräsidenten schwanken. Dem Ermordeten eilten

der Chef des diplomatischen Protokolls Herr Stefan Przebisczeli und der Chef des Direktorats für Kunst und Kultur, Herr Skotnicki, zu Hilfe. Minister Kumaniecki bemerkte jedoch, daß jegliche Hilfe überflüssig sei, da sich beim Präsidenten Todeszuckungen bemerkbar machen. Einige Damen erhoben ein hysterisches Geschrei. Minister Kumaniecki erhob die Hand und sagte: „Ich bitte um Ruhe!“ Der Präsident wurde auf das Sofa gebettet. Einige Sekunden später gab er seinen Geist auf. Nach seinem Ableben wurde die Leiche mit schwierigem Trauerflor bedeckt. Viele im Palais befindliche Personen knieten nieder und beteten indiskret.

Warschau 16. Dezember. (A. W.) Die Leiche des ermordeten Präsidenten wird in feierlicher Weise am Dienstag aus dem Belvedere nach dem Schloss überführt, wo sie zur öffentlichen Schau ausgestellt wird. Die Bestattung erfolgt entweder in den Gewölben der St. Johannis-Kathedrale oder auf dem Powązki.

Polens Mörder.

Ihre Zahl ist Legion.

Eu. Mark. 5, 9.

Am Vorabend des Tages, an dem der erste Präsident der Neopolnischen Republik gewählt wurde, schrieb ich in den letzten Zeilen meines Artikels „Feldmarschall Piłsudski contra plures“ mit von bösen Vorahnungen erfülltem Herzen folgende Worte:

„In der schwulen Luft Neopols“ werden ganz unerwartete Ideen sehr leicht zur ernsten Wirklichkeit...

Es kann auch noch so kommen, daß Feldmarschall Piłsudski, in richtigiger Erkenntnis seiner großen Verantwortlichkeit vor seiner Heimat, vor der Geschichte, vor Europa und vor der Menschheit seine noch strammen Arme plötzlich reckt und mit dem Gordius-Schwert die unerträgliche Lage löst.“

Die von mir vorausgesehene verhängnisvolle Stunde ist gelommen. Die absolute Notwendigkeit des aktiven Eingreifens in die Geschichte des Vaterlandes ist für den größten Mann Polens, für Feldmarschall Piłsudski, bereits eingetreten.

Der Irrsinn der polnischen Elate wird ihn bald dazu treiben!

Der erste Präsident Polens, der große ehrwürdige Professor Narutowicz, ein Mann mit einer unbefriedigenden Vergangenheit, — ist von der Hand eines verruchten Mörders gefallen. Das Blut dieses Märtyrers seiner Pflicht schreit gen Himmel.

Es schreit nach Sühne!

Ein Unzurechnungsfähiger, ein Verückter soll es gewesen sein, der gestern die erste Seite der

Geschichte Neopols mit Blut beschreibt. (Der offizielle Bericht besagt, daß es ein Kunstmaler namens Niewiadomski ist, erwähnt indes nichts davon, daß der Mörder unzurechnungsfähig sei.)

Wir wollen den Rechtslebenden hierin irgendeinesfalls widerstreiten. Der Attentäter war ein Verrückter, ein ganz elendes unzurechnungsfähiges Individuum. Sein Name — ob bedeutend oder ganz unbedeutend — tut hier sehr wenig zur Sache. Dern solcher Irrsinniger Niewiadomski gibt es unter den Bürgern unserer jungen Republik Millionen.

So groß ist die Zahl der Mörder der Demokratie in Neopolen, so viele Wähler haben Iephin für die blutdürstige „Hyäne“ für die „8“ gestimmt.

Es sind das arme, unzurechnungsfähige Geschöpfe, welche sich selber genau in derselben Weise „die besten Patrioten ihres Vaterlandes“ nennen, wie einst das alte bigotte Müllerchen, das sein Bündel Reißzettel zum Scheiterhaufen des großen Johannes Hus bestreute, und dabei sich selbst ganz sicherlich für die beste Christin gehalten hatte.

Und wie einst der große Reformator und Gelehrte von der Höhe seines Märtyrerpostens auf dem Marktbole zu Prag mit bitterem Lachen auf dieses Reichsgebäude hockte und in seiner Sterbensstunde die historischen Worte „O heilige Einsamkeit!“ aussetzte, so höchstwahrscheinlich auch der steinerne Professor und Präsident, der auf seinem Lohen Posten gestern von den Augen eines politischen Fanatikers zu Boden gestreckt wurde, sich diese Worte durch den Kopf gehen lassen: „Gott, verzeih ihnen,

denn sie wissen nicht, was sie tun“. Das ist der Sinn dieser ewig wahren Worte.

Irrsinnige und Mörder sind es, alle jene „Patrioten“, die ihre zur Freiheit auferstandene Heimat auf Nationalismus und Klerikalismus anstatt auf Gleichberechtigung und Recht aufzubauen wollen. Alle sind sie Mörder an dieser jungen Republik, deren süßbares Symbol in der Person des Präsidenten gestern ermordet wurde.

Alle sind sie Verrückte, diese Leute vom Banner der Uralowaskis, Stronias und Hallers, welche im Zeitalter der Demokratie durch Verleumding, durch Rachezug und Intrigen, durch Brutsaftgerei und durch Verhezung der Minoritäten im Herzen Europas einen mittelalterlichen Gedächtnisstaat von den Toten auferwecken wollten! Ungerechte Zusammensetzung der Konstituante, ungerechte Wahlordnung, Nichtzulassung von ganzen 40 Prozent der Bürger Polens zur Mitarbeit am Bau der gemeinsamen Heimat und ungerechte Behandlung der Völkerchaften. Dies alles lange über Jahre hindurch!

Ist das nicht Irrsinn? Nur in einer beratigen Atmosphäre konnte eine solche Mordeinfektion gegen einen Mann mit so lauterer Gestürzungskraft, wie es Narutowicz war!

Es wird von diesen Leuten mit geheschelten Frömmigkeit das Simboll der Christenliebe, das Heilige Kreuz, feierlich im Parlamente angebracht, — und zur selben Stunde wird von diesen „Vereinigten Christen“ das gemeinsten Verbrechen, ein unmenschlicher Mord im stillen geplant!

Nicht im öffentlichen Zeitalter der Borgias, Machiavellis und Loyolas geplant dieses, son-

der im 20. Jahrhundert, im Herzen des zivilisierten Europas!

Wir erwarten, daß der Senat der Sejm und der dahinterstehende nüchterne bessere Teil des polnischen Volkes nunmehr kein Machtwort sprechen wird, das da lautet:

Genug des Irrsinns! Niedergesetzt werden die Mörder der Republik!

Dr. Eduard von Behrens.

Um Freitag hatte Staatspräsident Narutowicz mit den Vorsitzenden der Sejm-Komitees eine Unterredung in der Angelegenheit der Bildung der neuen Regierung.

Abg. Gombincki erklärte dabei die Ansicht der drei Gruppen des Christlichen Verbandes des Nationalen Einheits. Diese Gruppen sehen es als eine grandiose Notwendigkeit an, daß eine aus polnischen Parteien zusammengesetzte Mehrheit in den gesetzgebenden Abgeordnetenkammern bestehen und daß die obersten Behörden des Staates: die Regierung und der Präsident, sich auf diese Mehrheit stützen müssen. Die am 9. Dezember gegen den Willen der polnischen Mehrheit und unter dem Einfluß der Stimmen fremder Nationalitäten erfolgte Wahl tritt dieser Grundzüg mit Füßen und erschwert eine gerechte Entwicklung der Verhältnisse in Polen. Deswegen müßte zugleich mit der Bildung einer polnischen Mehrheit, auf die sich die Wiederherstellung zu führen hätte, die Wahl eines Präsidenten mit einer polnischen Stimmenmehrheit erfolgen.

Abg. Gombincki erklärte, die drei Gruppen des Christlichen Verbandes des Nationalen Einheits liegen sich von polnischen Parteien gegen Narutowicz nicht (?) leiten, sie seien jedoch derart überzeugung, daß nur unter enger

(Fortsetzung auf Seite 2)

Einhaltung des Grundsatzes von der politischen Weisheit eine gefundene Politik gefordert werden könnte. Sikorski gab die Hoffnung Ausdruck, daß der Präsident Narutowicz seinerseits die Übernahme der Verantwortlichkeit durch die polnische Mehrheit nicht erschweren werde.

In der „Necropolis“ vom Sonnabend, den 16. d. M. veröffentlicht Herr Stronki einen launigen „Gag“ über die Mehrheit bestielter Artikel dem mit folgendem entnehmen:

Herr Präsident Narutowicz bestätigt seine Amtsfähigkeit, indem er sich dem Willen und den Wünschen der Mehrheit im Sejm ausdrücklich unterstellt.

Es muß sofort, auverzüglich, ohne einen einzigen Tag zu verzögern, gerettet werden.

Es war abschreckend, bis gesamten und tiefsten Gefühle der ganze bestehende polnische Gesellschaft bei der Wahl des Präsidenten der Republik zu vergewaltigen, die wohl versteht, daß in den wichtigsten Fragen des polnischen Fleisches nur die polnische Mehrheit, unabhängig von den nationalen Minoritäten zu entscheiden hat.

Die Person des Mörders.

Der Mörder des Staatspräsidenten Narutowicz ist Eligius Nienahowski und ist Konsistorialrat von Brest. Er wurde am 1. Dezember 1889 geboren, besuchte die staatliche Realschule in Warschau und weigerte zum Zwecke der Ausbildung in der Malerei die Kunsthochschule in Petersburg, die er 1895 beendete. Er zeigte sich auch eine ausgesprochen chauvinistische Gesinnung und gehörte der Nationaldemokratischen Partei an.

Nienahowski war eine Zeitlang Leiter der Abteilung für Pflanzen im Ministerium für Kultur und Kunst. Infolge der späteren Ablösung dieses Amtes kehrte er zu seiner Berufstätigkeit zurück, in dem er in Warschauer Schulen Unterricht in der Kunstmalschule erhielt. Er war Konservator der Kunstsammlungen der „Gazeta Warszawska“ des Organs der Christlichen Demokratie.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Justizminister Włodzimierz erklärt, daß die Untersuchung in Sachen des Mordanklages bereits begonnen hat, in dem der Angeklagte Nienahowski verhaftet wurde. Die Verhandlung des Strafgerichts erfolgt wahrscheinlich am Montag.

Die Vorahnung des Ermordeten.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Einer der amerikanischen Berichterstatter hält eine Unterredung mit dem englischen Gesandten Max Müller über den Verlauf des Mordanklages. Der Gesandte erzählte, daß er eine Minute vor dem Attentat dem ermordeten Staatspräsidenten die Hoffnung seiner Regierung anlässlich seines Staatsaufenthalts übermittelte. Gesandter Max Müller, der bei seinem Reden aus, daß er den Tschukschitschker nicht früher abhalten konnte. Der Staatspräsident erwiderte darauf, daß es besser wäre, wenn der Gesandte ihm statt zu gratulieren — zu trösten würde. Eine Woche darauf hörte der Gesandte drei kurze Schüsse und sah den Staatspräsidenten schwanken. Mit dem Tode „Medizin“ kürzte er zu Boden.

Flaggen auf Halbmast.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Dem Präsidenten Włodzimierz infolge, hat der Minister für auswärtige Angelegenheiten den Befehl zum Entfernen der Flaggen auf halbmast zu hissen.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Aus dem Senatorenkongress wird mitgeteilt: Marschall Mataj schreibt in warmen Worten das Andenken des Verstorbenen und erhielt im Namen sämtlicher Klubs der verwaisten Familie den Kondolenzbrief. Die Sitzung der Nationalversammlung wurde für den 20. Dezember 12 Uhr mittags in Warschau festgelegt. Verschiedene Mitglieder des Senatorenkongresses plädierten dafür, die Sitzung der Nationalversammlung in einer anderen Stadt abzuhalten. Sitzungen befürchtend.

Vor der Regierungsbildung.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Unter dem Vorsitz des Sejmarschalls Mataj, der Vertreter der Pflichten des Staatspräsidenten ausübte, fand heute um 3 Uhr nachmittags ein Ministerrat statt, an dem auch Herr Józef Piłsudski teilnahm. Es wurde die Erregung von Maßnahmen zum Schutz der Ruhe und Ordnung erörtert sowie die Lage besprochen, die sich durch die Ermordung des Staatspräsidenten gegeben hat.

Marschall Mataj gab weiter bekannt, daß er noch in dieser Nacht oder morgen früh eine Regierung ernennen werde, die die Garantie für volle Sicherung der Hauptstadt und des Landes bieten werde. Er appellierte auch an die Presse, ihm

und der neuen Regierung zu gehorchen, damit das Land beruhigt wird.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Heute fand um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Sejmarschalls Mataj eine Sitzung des Senatorenkongresses statt, in der über die Lage beraten wurde.

General Sikorski mit der Kabinettbildung betraut.

Waschau, 16. Dez. (A. W.) General Sikorski hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen, in dem er das Ministerium des Innern behalten wird.

Der neue Ministerrat.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Heute abend fand die erste Sitzung des neuen Ministerrats statt. Die nächste Sitzung findet heute nachts um 12.15 Uhr statt, in der ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen werden soll, der zur Ruhe mahnt. Die erste Sitzung war vertraulich. Zeitungsvertreter wurden nicht hinzuge lassen.

Am Mittwoch Neuwahl des Staatspräsidenten.

Waschau, 16. Dez. (A. W.) Am 20. Dezember findet um 10 Uhr vormittags eine Sitzung der Nationalversammlung statt, in der die Neuwahl des Präsidenten der Republik stattfinden wird.

Wie die Nachricht von der Ermordung des Staatschefs aufgegrommen wurde.

In Krakau.

Krakau, 16. Dezember. (A. W.) Die Nachricht über die Ermordung des Staatspräsidenten Narutowicz, hat hier einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Verkehr der Straßenbahnen eingestellt. Das Licht erlosch. Alle Theatervorstellungen, Kinematographische Vorführungen und Festlichkeiten wurden abberufen.

Vor dem Mickiewicz-Denkmal finden Versammlungen statt.

In Lemberg.

Lemberg, 16. Dezember. (A. W.) Für morgen sind Straßendemonstrationen und Arbeiterversammlungen angekündigt, die die Erinnerung des Ermordeten zum Zweck haben. An vielen Häusern wurden Traueraufbauten angebracht.

In Goleniow.

Goleniow, 16. Dezember. (A. W.) Die Nachricht von der Ermordung Narutowiczs hat auch hier niederschmetternd gewirkt. Alle Fabriken alarmierten ihre Arbeiter zu ihren Sammeltreffen. Zum Beisetzen der Toten heulen die Sirenen sämtlicher Fabriken unaufhörlich.

In Lublin.

Lublin, 16. Dezember. (A. W.) Auch hier wurden sämtliche öffentlichen Veranstaltungen untersagt. Demonstrationen fanden nicht statt. Die Tageszeitungen fordern zur Ruhe und Besonnenheit auf.

In Białystok.

Białystok, 16. Dezember. (A. W.) Der Wojewode hat Anordnungen erlassen, die den Ausbruch von Unruhen verhindern sollen. Theater- und Kinovorstellungen wurden für drei Tage untersagt. Die in den Straßen ausgehangenen Flaggen sind auf halbmast gehisst.

In Danzig.

Danzig, 16. Dezember. (A. W.) Im Zusammenhang mit dem tragischen Tode des Staatspräsidenten Narutowicz, entstand in Danzig eine tiefe Bewegung. Die Telegraphenagenturen wurden von Vertretern der Bankhäuser und öffentlichen Institutionen belagert, die die Bestätigung der Nachricht erwarteten, die bereits gestern an der schwarzen Börse kursierte. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ nennen den Mord ein politisches Verbrechen und befaßten sich mit den möglichen Folgen, die daraus entstehen könnten. Die polnische Mark wurde um 10 Uhr früh mit 88, gegen Mittag mit 88 notiert und verlor nach dem Einbrechen der Mordnachricht ganz bedient an Kurve.

Danzig, 16. Dezember. (A. W.) In der heutigen Sitzung des Danziger Parlaments teilte der Vorsitzende mit, daß der polnische Staatspräsident ermordet wurde. Die Nachricht wurde mit Rufen der Empörung über diese Übelnatur aufgenommen. Auf Antrag aller Fraktionen wurde die Sitzung zum Beisetzen der Toten unterbrochen.

Polnische Pressestimmen zum Attentat.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Die Nachmittagsblätter aller politischen Richtungen verurteilten das begangene Verbrechen.

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt u. a.: Der an dem Staatspräsidenten begangene Mord erschüttert die gesamte polnische Gesellschaft ohne Unterschied der politischen Überzeugung, sowohl infolge des Attentats, dem der Staatspräsident zum Opfer gefallen, als auch infolge der Atmosphäre, die das Verbrechen gezeitigt hat.

Die „Necropolis“: In Anbetracht des furchtbaren Verbrechens, das ein unzurechnungsfähiger Fanatiker an der Person des allerhöchsten Vertreters des Staates begangen hat, erfüllt Grauen und Entrüstung die ganze Öffentlichkeit. Die Tat ist eine Schande für Polen. Sie hat das ganze Land mit Trauer erfüllt.

„Kurier Warszawski“: Es geschah eine Tat, die ganz Polen schändet. Unsere Geschichte beweist, daß ein politischer Mord nie die Waffe war, zu der das polnische Volk selbst in den schwersten Zeiten seiner Gefangenenschaft griff. Heute, wo wir durch ein Wunder die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes erhalten haben, ist die Entwicklung polnischer Freiheit durch Blut und Verbrechen hundertmal widerlich.

„Gazeta Wiejska“: Wir stehen unter dem Eindruck der ungeheurelichen Nachricht über den Anfall auf das Leben des Staatspräsidenten. Der Mörder hat nicht zum ersten Mal durch Gewalt seine Überzeugungen den Weg zu ebnen gesucht. Die gesamte Einwohnerschaft muß eine Front gegen das Zusammentreffen von Revolverenthusiasten bilden. Wir werden nicht zulassen uns auf russische Bahnen zu bringen.

Die Stellungnahme der Warschauer Studentenschaft.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Die Versammlung der Studenten des Warschauer Polytechnikums, die von der Verbündung „Bratia Ponoc“, des Lehrkreises des Polytechnikums und der interkorporativen Warschauer Verbündung am 16. Dezember einberufen wurde, beschloß folgendermaßen der Gesamtheit der Kollegen zur Ausführung mitzuteilen:

„In Anbetracht des verwerflichen Verbrechens, das an der Person des ersten Präsidenten der Republik Polen begangen worden ist, hat sich die Lage äußerst ernst gestaltet. Polen ist in Gefahr. Angesichts dieser Gefahr stellen sich die Studenten des Polytechnikums den legalen Verfassungsbehörden zur Verfügung. Es ist jetzt nicht die Zeit für allerdurch Demonstrationen und Belästigung des Schicksals des Vaterlandes in den Händen der Strafe. Auf Befehl der legalen Behörden sind wir bereit, den Kampf mit den Unruhestiftern und dem Ungehorsam dem Staate gegenüber aufzunehmen. Mit der eigenen Kraft werden wir die Versuche des Feindes abwehren, der auf den Augenblick der Bruderkämpfe läuft. Vorstehende Resolution wurde durch Zuruf angenommen.“

Leider zu spät.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Der Präsident der Republik erhielt folgendes Telegramm vom schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Haas:

„Seiner Exzellenz Herrn Narutowicz, Präsident der Republik Polen, in Waschau. Der Bundesrat und das schweizerische Volk bringen Ihnen die wärmsten Glückwünsche dar und freuen sich gemeinsam mit dem polnischen Volke über Ihre Wahl zum Präsidenten der Republik Polen. Sie sehen in diesem glücklichen Ereignis eine neue Garantie für das wachsende Gedächtnis Polens und eine besondere Währung für eine freundliche und vaterliche Beziehung zwischen unseren beiden Staaten immer ausgezeichnet sein werden.“

Unterzeichnet: Haas, Präsident des schweizerischen Bundesstaates.

Das Fühlen der „Hyäne“.

In Beantwortung eines Beschlusses der Fraktion der polnischen Volkspartei vom 11. Dezember, bei der drei Gruppen der Christlichen Verbündeten der Nationalen Einheit mitgeteilt wurde, haben die Vorstehenden dieser Gruppen am Freitag folgendes Schreiben an die polnische Volkspartei gerichtet:

Vom Augenblick der Wahlen an war das Fühlen uns oft wie in einem Gefängnis und meinen den sohnlosen Triumph des Bösen zu sehen. Wo ist der Starke, allmächtige Gott, wo ist die Liebe, von der sein Wort spricht? — Wie können wir diese quälenden Fragen zum Schweigen bringen? Nur dadurch, daß wir lernen auf die Segensspuren unseres Heilands. Dann erfahren wir es auch heut wieder, der Heiland ist da. Seine Taten reden.

Die große Not unserer Zeit will auch oft das Menschenherz verzagen und mutlos machen.

Auch wir fühlen uns oft wie in einem Gefängnis und meinen den sohnlosen Triumph des Bösen zu sehen.

Waschau, 16. Dezember. (A. W.) Gestern vormittag fand die Bestattung des am Montag während der Warschauer Straßenunruhen gestorbenen Arbeiters Kaluszweski statt, die sich zu einer mächtigen Demonstration gestaltete. In der Demonstration nahmen einige Tausend Personen teil. Im Trauergesetz wurden ungähnliche Kränze und Verbandsfahnen getragen.

Sie finden nirgends

eine solche Auswahl von guten Büchern, Kunstmappen, Noten, Bilderbüchern, Unterhaltungsspielen etc., die sich als

Weihnachtsgeschenke

eignen, als in der Buchhandlung des Verlagshauses „Kompass“, Lodz, Nowystrasse 26.

Die Lausanner Verhandlungen

Lausanne, 16. Dezember. (A. W.) Die alliierten Delegations trafen sich mit der Absicht, die wichtigsten Aufgaben der Konferenz vor Januar zu lösen. Von den noch nicht gelösten Fragen steht die Kapitulationsfrage auf besonders Schwierigkeiten, da die Türkei in ihrer Politik allem um ihre volle Souveränität bemüht ist und Befreiungen zur Europäischen Union verhindert werden. Die Entschließungen der interessierten neutralen Staaten bereits dreimal teilgenommen. Die Art der Teilnahme dieser Staaten an dem Teile des abzuschliegenden Vertrages, der sich auf diese Frage bezieht, ist noch nicht festgelegt.

Maßnahmen der Lodzer Wojewodschaftsbehörden.

Gestern nachmittag fand in der Wojewodschaft Lodz eine Konferenz der Vertreter der Behörden statt, auf der die durch die Ermordung des Staatspräsidenten Narutowicz geschaffene Lage besprochen wurde. Es wurde beschlossen eine ganze Reihe von Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Ruhe zu treffen. Die Wojewodschaft hat eine Verordnung erlassen, die die Veranstaltung von Vergnügungen, Theatervorstellungen, Umzügen und Kundgebungen jeder Art bis Abruf verbietet.

Lokales.

Lodz, den 17. Dezember 1922.

Sonntagsbetrachtung.

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert Math. 11. 6.

Unser heiligster Sonntagsgottesdienst lädt uns einen tiefen Blick in die Menschenseele tun. Johannes der Täufer, der gewaltige Bussprediger, diese mächtige und ungemein heilige Person, die im Gefängnis, Er, der Unermüdliche, ist zum Richter verurteilt. Er, der dem Messias den Weg bereitet sollte und im Geiste das kommende Reichesreich schaute, hat den schmachvollen Tod vor Augen. Sein düsteres Gesängnis, die klirrenden Ketten an seinem Leibe, alles predigt von der Macht des Bösen. Und er hatte doch gehofft und geglaubt, die Macht des Bösen werde von der stärksten Stärke des Messias zu Boden geschlagen werden. Es müssen sichtbare Stunden blitzen Gräßliches für Johannes gewesen sein, so sichtbar, daß Kleingläubige und Zweifel seinen Geist umnachteten. In solcher Not lädt er Jesus fragen: „Bist du der, der kommt soll, oder sollen wir eines andern waren?“

So kann eine große Not das Menschenherz klein machen, auch ein Menschenherz, das schon solche Erfahrungen gemacht hat. Johannes hatte Jesus gesehen, und da hatte er es gewußt, das ist der Messias. Er hatte in diesem festen Glauben seine Jünger zu ihm gewielet: Siehe, das ist Gottes Sohn, welches der Welt Sünde trägt. — Und nun post ihn doch der Zweifel. Wie trostlich und klar ist da unseres Heilands Antwort. Und der Messias ist da. Seine Taten reden.

Die große Not unserer Zeit will auch oft das Menschenherz verzagen und mutlos machen. Auch wir fühlen uns oft wie in einem Gefängnis und meinen den sohnlosen Triumph des Bösen zu sehen. Wo ist der Starke, allmächtige Gott, wo ist die Liebe, von der sein Wort spricht? — Wie können wir diese quälenden Fragen zum Schweigen bringen? Nur dadurch, daß wir lernen auf die Segensspuren unseres Heilands. Dann erfahren wir es auch heut wieder, der Heiland ist da. Seine Taten reden, und selig ist, der sich nicht an ihm ärgert.

Polnische Offiziere in Paris. Der „Kurier Polnis“ berichtet über die Leiden der polnischen Offiziere an der Kriegsschule in Paris. Die Offiziere hätten keine Uniform, um sich rühmen zu können, und auch kein Geld, in ein teures Restaurant zu gehen, und sie müssten daher in Autobusse steigen. Die Polonieroffiziere konnten in den letzten Wochen die Vorlesungen nicht besuchen, da sie zerstörte Sessel hatten und kein Geld für neue. Ein Offizier, der eine gute gesetzte Uni-

Handel und Volkswirtschaft.

Die Lage der polnischen Industrie.

Der Stand der Beschäftigung unserer Industrie am 1. Oktober 1922 stellte sich im Verhältnis zu dem vom 1. September 1922 wie folgt dar:

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich am 1. Oktober 1922 im Verhältnis zum 1. September 1922 um 0,1 Proz. An Stelle von 835,937 Arbeitern, die im September in 2,600 Unternehmen arbeiteten, waren im Oktober in ebensoviel Unternehmen 835,429 Arbeiter beschäftigt. Das frühere Kongresspolen zeigt die urbedeuernde Erhöhung der Arbeiterziffer um 0,4 Proz., Großpolen eine Verringerung um 0,1 Proz., Kleinpolen eine solche von 2,4 Proz.

Eine Erhöhung der Zahl der beschäftigten Arbeiter zeigen die folgenden Industriezweige: Maschinenindustrie (8,2 Proz.), Chemische Industrie (2,5 Proz.), Schuhwarenindustrie (1,7 Proz.), Lebensmittelindustrie (1,8 Proz.), Gerbereiindustrie (1,8 Proz.), Textilindustrie (1,2 Proz.), Papierindustrie (0,4 Proz.).

Eine Verminderung: Die Metallindustrie (0,2 Proz.), Ausbaugewerbe (0,6 Proz.), die graphische Industrie (2 Proz.), der Bergbau (2 Proz.), die Holzindustrie (3,8 Proz.), die Mineralienverwertungsindustrie (4,8 Proz.).

Zu den allgemeinen Nöten der Industrie gehört der Mangel an Rohstoffen. Die inländischen Rohstoffe werden nach dem Ausland ausgeführt, während die ausländischen in Anbetracht des Tiefstandes unserer Währung und der hohen Einfuhrzölle nicht gekauft werden können. Der Kursrückgang der polnischen Mark ruft finanzielle Schwierigkeiten hervor. Die Holzindustrie besonders aber die Mineralienverwertungsindustrie, haben außerdem Transportschwierigkeiten infolge Waggonmangels zu verzeichnen. Die Kohlengruben machen gute Geschäfte, während sich die Petroleumindustrie in schwieriger Lage befindet.

Eine kleine Verminderung der beschäftigten Arbeiterzahl ist dadurch hervergerufen worden, daß das Baugewerbe, wie im Herbst üblich, Entlassungen vornahm.

Im allgemeinen gaben von den 2,600 Unternehmen, die diesbezügliche Berichte eingesandt haben, 888 (14,9 Prozent) Arbeits einschränkung infolge Renovierung, wegen mehrjähriger Streiks oder infolge Mangels an Rohstoffen.

Eine Vergrößerung der Produktion meldeten 184 (6,2 Proz.) Unternehmen, hauptsächlich in der Maschinenindustrie und in Steinkohlengruben.

Unverminderte Produktion deklarieren 2.078 (79,9 Proz.) Unternehmen.

Die Berichte besagen weiter: Mangel an geschulten Arbeitern: hauptsächlich in der Holz-, Maschinen- und Mineralienverwertungsindustrie (887 14,9 Proz.) Unternehmen.

Einlaufende Bestellungen gut: 800 (11,5 Proz.) Unternehmen.

Mittelgut einlaufende Bestellungen: 1,183 (47,7 Proz.) Unternehmen.

Schlecht — 457 (17,6 Proz.).

Die gestellten Fragen haben 680 (26,2 Proz.) Unternehmen nicht beantwortet.

In der Arbeitsergiebigkeit ist in 118 (4,5 Proz.) Unternehmen eine Besserung zu verzeichnen, in 90 (3,3 Proz.) eine Verschlechterung, hauptsächlich in Kleinpolen, und zwar infolge politischer Rücksichten. Diesbezügliche Fragen haben 2.892 (92,2 Proz.) Unternehmen nicht beantwortet.

Die Verhältnisse illustriert am besten die nachstehende Tabelle:

Die Lage der Industrie im Oktober 1922 im Verhältnis zum September 1922 (auf Grund von 2,600 eingesandten Antworten):

Industrie	Produktion	Arbeitermangel	Eingelaufene Bestellungen			Arbeitsergiebigkeit	Ver schlechterung
			Gut	Mittelgut	Schlecht		
Zusammen	134 5,2%	387 14,9%	500 11,5%	1163 44,7%	457 17,6%	118 4,5%	90 3,3%
Maschinen	27	70	31	141	70	20	15
Chemische	23	10	23	51	23	2	3
Lebensmittel	1	1	7	1	6	—	—
Gerbereien	47	13	84	143	83	12	1
Textil	15	3	5	48	4	2	1
Papier	82	17	80	81	80	28	13
Metall	2	3	18	7	28	6	1
Bau	11	5	12	9	58	85	12
Polygraphie	16	2	8	11	18	23	4
Bergbau	6	6	23	14	33	12	7
Holz	11	16	9	25	12	10	14
Mineralien	78	23	90	67	172	40	17
	75	11	60	40	143	80	9

¹⁾ Zahl der Unternehmen im Verhältnis von 2,600 eingesandten Rechenschaftsberichten.

Die polnische Streichholzindustrie.

Im Zusammenhang mit dem Besuch eines Vertreters des schwedischen Streichholztrusts in Warschau hat ein polnischer Fachmann, Henryk Rewkiewicz vom Verband polnischer Streichholzfabriken, einem Journalisten gegenüber folgendes über die polnische Streichholzindustrie mitgeteilt: Die polnische Streichholzindustrie, die so ernste Konkurrenten wie Schweden, Belgien, die Tschechoslowakei und Finnland hat, wird nur dann mit ihnen in einen erfolgreichen Wettbewerb treten können, wenn sie bei der Regierung Massnahmen erwirkt, die schon in anderen Ländern, die Streichhölzer ausführen, getroffen worden sind. Schweden und Finnland tragen besonders Sorge für das in der Streichholzfabrication unentbehrliche Espenholz, dessen Ausfuhr aus diesen Ländern streng verboten worden ist.

Bei uns ist gerade das Gegenteil der Fall. Es wird Espenholz in Massen ausgeführt, auch wird gestattet, Espenholz als Brennmaterial zu benutzen. Wenn das länger so dauert, wird unsere Streichholzindustrie ohne diesen elementaren Rohstoff bleiben, und dann wird natürlich von einer Ausfuhr polnischer Streichhölzer nach fremden Märkten keine Rede sein, im Gegenteil — von ihrer Einfuhr nach Polen, um so mehr, als unsere Streichholzindustrie für andere Rohstoffe (Chemikalien und Papier) bedeutend teurer zahlt als das Ausland. Espenholz haben wir immer weniger, und unsere Streichholzindustrie, die nicht über grosse Kapitalien verfügt, ist nicht in der Lage, sich mit grösseren Mengen dieses Holzes einzudecken, da schon überall dort, wo sich besseres Espenholz befindet, das den Schienen näher liegt, überwiegend von Auslandsagenten, die über grosse Kapitalien verfügen, kontraktiert wird. Ferner schadet der Streichholzindustrie auch die falsche Eisenbahnpolitik. Das Holz für die Streichholzindustrie wird erst an 7. Stelle herangeschafft, während das Holz nach Danzig an 6. Stelle ausgeführt wird. Wenn also unser Espenholz nach Schweden geht, werden unsere Fabriken nicht nur dadurch einem Mangel an diesem Rohstoff ausgesetzt sein, weil es aus dem Lande ausgeführt wird, sondern auch dadurch, dass das gekaufte Holz nicht zur Fabrik gebracht werden kann. Die Fabrik in Mszczonow musste infolgedessen schon stillgelegt werden.

Von der Lodzer Industrie. Im Oktober 1. J. wurden nach Lodz mit der Eisenbahn 6,580 Tonnen roher Baumwolle und 589 Tonnen roher Wolle gebracht. In demselben Monat betrug die Ausfuhr mit der Eisenbahn nach dem In- u. Auslande 4,898 Tonnen baumwollener und 970 Tonnen wollener Erzeugnisse. Im Vergleich mit dem Monat September steigerte sich die Einfuhr von Rohbaumwolle um 1,887 Tonnen, wogegen die Einfuhr von roher Wolle um 50 Tonnen gesunken ist. Seit Mai d. J. hat sich die monatliche Lieferung roher Wolle um 21.000 Tonnen verringert.

Polen und der Fern Osten. Der ehemalige Leiter des polnischen Konsulats in Wladiwostok, Dr. Walicki, hielt im Lokal des Warschauer poln. Kaufmanns-

vereins eine Vorlesung über die wirtschaftlichen Verhältnisse im fernen Osten, mit dem Polen, seiner Meinung nach baldige Handelsbeziehungen anknüpfen sollte. Herr Walicki wies darauf hin, dass Ostasien, China und Indochina, die sehr reich an Naturschätzen sind und eine gute Valuta besitzen, grosse Mengen von Ware benötigen, die ihnen Polen liefern kann. Der Vortragende stellt fest, dass sich unsere Handels- und Industriekreise für diese überaus wichtige Frage, Handelsbeziehungen bisher wenig interessiert haben. In dieser Hinsicht sind den Polen schon die Deutschen zuvorgekommen. Dr. Walicki erachtet es für notwendig möglich bald in allen Handelsmittelpunkten Ostasiens polnische Handelsniederlassungen zu eröffnen sowie eine Organisation zur Finanzierung der Handelsgeschäfte mit dem fernen Osten zu schaffen, wie das die Deutschen getan haben.

Fallen des Sowjetrubels. Sowjetrussland bietet in allen seinen Zentren das typische Bild der grundsätzlichen Devisenspekulation. Im „antikapitalistischen“ „Arbeiterstaat“ gedeihen dieser „Verdienst“ in ebensolchen Formen wie in London und Paris und im nachrevolutionären Wien und Berlin. An einem Tage z. B. (dem 17. November) stieg der offizielle Kurs des Goldrubels um 200.000 Sowjetrubel, der Dollar um eine Million, das Pfund Sterling um 2 Millionen. Am 17. November zahlte die „Staatsbank“ für 10 Goldrubel 90 Millionen Sowjetrubel; 1 Dollar 19 Millionen Sowjetrubel; 1 Pfund Sterling 78 Mill. Sowjetrubel; 1 franz. Franken 850.000 Sowjetrubel; 1 tschech. Krone 800.000 Sowjetrubel; 1 deutsche Mark 3.300 Sowjetrubel.

Auf der „schwarzen Börse“ ist der Kurs jedoch nur 60—100 Prozent höher!

Wenn man Pelzgeschäfte in Rußland macht... Wie vorsichtig noch immer Geschäfte mit Sowjetrussland zu behandeln sind, lehrt der Bericht, den der Kopenhagener Mitarbeiter des „Tgl. Korr.“ von der dieser Tage stattgefundenen Hauptversammlung der „Russischen Handelsgesellschaft“ gibt, welche vor einiger Zeit mit dänischen Betriebsmitteln gegründet wurde. Als der Leiter der Gesellschaft den Jahresbericht erstattete, kam es zu recht leidenschaftlichen Auseinandersetzungen. Die Gesellschaft verlor nämlich 20 Millionen Kronen allein an Pelzwaren, die sie in Russland gekauft hatte. Die Waren sind nämlich im vorigen Jahr spurlos verschwunden und nach Leipzig gebracht worden; dort wurden sie auf Kosten der Sowjetregierung nutzbringend versteigert. Ein Einspruch der Gesellschaft in Leipzig hatte keinen Erfolg, da die deutschen Gerichte sich nicht in der Lage sahen, nachzuprüfen, ob die Sowjetregierung innerhalb ihres Landes berechtigt sei, das Eigentum der dänischen Gesellschaft zu beschlagnahmen. Es erscheint einigermassen fraglich, ob Russland den Dänen den Erlös der Leipziger Versteigerung oder den Ausfall herausgibt.

Stiftet Bücher für die Kinder-Beschalle!

Bücher

5719

sind die besten Freunde
!!! für jung und alt !!!

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt
Ihr reiches Lager von Büchern u. Musikalien

Ludwik Fiszer's
Buchhandlung

Lódz
Piotrkowska 47
Telephon 12-11

Filiale
Katowice
Peppozna 1.

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Prusa
Plombieren abdrücken
Eisentein künstlicher Zähne.
Freie laut Taxe.

Freunde der Kunst
und des Gros
haben Gelegenheit,
Seltene Hefte
aus Sammlerbestand
preiswert zu erwerben.
Bitte die Gelt. d. BL 5706

Hochelagante
Damenkonfektion
und Wäsche
Maison de Vienne

Telephon 5-43

109 Petrikauer 109,
Die neuesten Modelle.

Teodor Wagner

— Lódz, Petrikauer 101, Tel. 591. —

empfiehlt Egliert seit 1901

Weine Cognac
Schnäpse Liköre.

Große Auswahl
— in —
In- und ausländischen Herren- und
Damenstoffen zu annehmbaren Preisen

nur bei
G. E. Restel & Co.,
Petrikauer Straße 100.

Keine Filiale. 5754 Egliert seit 1910.

Wichtig für Damen!

Gardinen
bauerhaft und billig, sind zu haben; in
bunten Blumen, Streifen und Karos sowie
auch in weißen Stoffen. Eigene Fa-
brik! Ständig auf Lager bei:
R. Scheibe, Wysoka-Straße 16, 1. Etg., betw.
Wasser-Ming

Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- u. Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw.
Aufträge werden nach den neusten Fassons ausgeführt

— Ekonomia Geyers Ring 5/6.

2 tische Bettstellen, fast neu; ein Kleiderschrank und
eine 6 hunderter Janver-Maschine, galieri. Zu be-
suchen von 8—10 morgens. Roma-Senatoria 10. 5764

Sonntag,
den 17. Dezember 1922

Prinzipien und Kompromisse.

Eine kritische Betrachtung.

Vor

Arthur Mitke, Leipzig.

Wenn wir uns irgendeinen Gedanken machen, und einen positiven Begriff schaffen wollen, so werden wir stets am besten und sicherlichst vorgehen, wenn wir vom einflussreichsten und nachlegendsten Anschauungskreis aus weiterbauen.

Dieser Forderung entsprechen wir, wenn wir zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung den Sprachgebrauch wählen. Denn gerade der Sprachgebrauch, so wie er in allgemein gebräuchlichen Redensarten zum Ausdruck kommt, trifft — wenn auch in hohem Maße — fast immer das richtige, gebundenmässig und kostbare Feststellbare.

Wenn man oft reden hört, daß jemand „die Fahne nach dem Winde hängt“ und uns anderseits das Wort „Prinzipienreiter“ ist, das so oft in verächtlichem Sinne gebraucht wird, geschieht es, so geben uns diese beiden Worte den eigentlichen Gründen ab, die sich durch die folgenden Ausführungen zieht. — Wenn es nun einem Menschen heißt, er hängt seine Fahne nach dem Winde, so will man damit sagen, daß der Betreffende unwürdig oder gar ehrlos handelt, indem er heute dies tut und diese Ansicht vertrete, morgen aber gegenüber anderen einen dem früheren womöglich ganz entgegengesetzten Standpunkt einnehme. Solch ein Mensch wird als ein hoffnungsloser Charakter angesehen und besiegt die Wissenschafter Umwelt.

Aber anders steht auch wieder ein Mensch, der sich auf irgendeine Idee, auf einen Plan, den er in die Wirklichkeit umsetzen möchte, unbedingt versteht, obwohl ihm die Aussichtslosigkeit und Verlehrtheit seines Vorhabens klar bewiesen wird, auch in keinem höheren Maße, als der vorher charakterisierte. Der Sprachgebrauch hat für welche Leute, die sich durch nichts abgrenzen lassen wollen, weil sie glauben, ihren „Prinzipien getreu“ handeln zu müssen, den Ausdruck der „Prinzipienreiter“ geprägt.

Es ergibt sich nun scheinbar ein Widerspruch, indem die Sprache alles heiltes als verächtlich kennzeichnet; sowohl die Richtung, die sie weist, wie auch jene andere des festen Beharrens. Dass dieser Widerspruch aber tatsächlich nur ein scheinbarer ist, zeigt die obige Formulierung dieser beiden Anschauungswellen: es werden lediglich die extremen Formen gebrandmarkt. Und indem man nun so beide Extreme als unrichtig ansieht, verbündet man mit diesem Sprachgebrauch gewissermaßen im Unterbewusstsein, unklar, die Vorstellung, daß die rechte Handlungswiese in der Mitte liegt, daß die „antra medio critica“, der goldene Mittelpunkt, das zu erreichende Ziel sei.

Wenn es nun nach dem Gesagten tatsächlich der Fall ist, daß diese Vorstellung bei jedem Menschen vorhanden ist, so ist es nun mehr nur meine Aufgabe, die Richtigkeit dieser unterbewussten (wenn ich es so nennen darf) Anschauungen durch Heraushebung und Erörterung allgemeiner Verhältnisse klar zu stellen und zu beweisen.

Was von dem Einzelmenschen in seiner Privatsphäre gilt, daß nämlich das Verfallen in das Extrem unfehlbar wirkt und schädigt, das hat für das öffentliche und Gesellschaftliche eine noch weit erhöhte Bedeutung. Dies trifft besonders für die Politik und Wirtschaftspolitik zu. Denn bei den öffentlichen Handlungen ist der Schaden oder Nutzen nicht auf den Einzelpersonen beschränkt, sondern ergreift vielmehr das ganze Volk; deswegen ist es hier absolut wichtig, daß Extrem vom Erreichbaren zu scheiden und demgemäß die zu verfolgenden Ziele zu begrenzen. Ich will hier keinesfalls einer lauen Nachgiebigkeit das Wort reden, die im Ergebnis nur zur völligen Verwüstung aller Bestrebungen führen würde, ich will aber darlegen, wo man im wirtschaftlichen und politischen Leben aufhören muß, ein Prinzip unbedingt durchzusetzen zu wollen, wo man dieser Bestrebung eine verringerte Grenze zu setzen hat, wo man mit Kompromissen arbeiten muß!

Die einseitige Mächtigung, die auch mitunter die wissenschaftliche Arbeit eingeschlossen hat, ist oft die Ursache gewesen, daß ein brauchbares Ergebnis nicht erzielt werden konnte. So sind — um nur ein Beispiel aus der übergrößen Fülle des Stoffes herauszuholen — die älteren Theorien, die sich mit der Entstehung des Staates beschäftigen, in zwei Gegenfaktoren getrennt: die eine der geschichtlich-philosophischen Theorien will das staatsbildende Element nur in der Gesamtheit der sich zusammenziehenden Völkergruppen sehen (so auch Rousseaus „Vertragslehre“), wonach der erste Staat durch freiwilligen Vertrag der bisher einzeln lebenden Bürger entstanden sein soll, wogegen die andere Lehre darstellt, daß der Staat eine Entstehung dem Machtwillen eines einzelnen, des Fürstens, Herrschers verdankt (die sogenannte Machtheorie). Der Fehler dieser beiden Theorien liegt darin, daß von vornherein die Alternative gestellt wird, daß die Staatsbildung entweder so oder so vor sich gegangen sein müsse. Es wurde übersiehen, daß es sich hier nicht um ein „oder“, einen Gegengang, handeln kann, sondern daß vielmehr beides zusammenwirken muß, um einen Staat entstehen zu lassen, und daß dies

ebenso bei der Entstehung eines Staatsgebildes in praktischer Zeit der Fall hat sein müssen. Denn ein Herrscher, der nicht wenigstens einen Teil des Volkes hinter sich hat, ist ebenso unmöglich, wie ein Volkssomm, der keinen Führer besitzt, als Staat zu denken wäre. Der Verlauf der Geschichte beweist dies immer wieder.

Bei dieser Abhandlung lehren mir wieder zu unserem früheren Gebrauchsgang zurück und melden uns vorerst einmal der wirtschaftlichen Frage zu. — Wir stoßen gleich auf die grundlegenden Gegenseite: das Prinzip des Kollektivismus, dessen Vertreter der Sozialstaat ist, und das Prinzip des Individualismus, die sich im Freihandel, im unbeschrankten Ausbau aller wirtschaftlichen Kräfte ausdrückt.

Ein beide Mächte an sich noch keine Extreme, so können sie es doch nur an leicht wechseln so beim Individualismus als leichte Form des Kapitalismus, eine vollständige Freiheit, und beim Kollektivismus der radikale Sozialismus (Kommunismus), der eine durchwegs gesamtgesellschaftliche wirtschaftliche und sozialen Handelsergebnis erzielt und selbst die Verhandlungen verhältnisweise will, indem er jegliches Privatinteresse vernetzt. Läßt die Tugend jener einen sachen Utopie praktisch kein Ergebnis, das von Natur ist, seitdem kann, beweist uns die Geschichte, wo solche Versuche stets gescheitert sind (siehe in Ausland, wo man von den kommunistischen Idealen immer mehr absieht).

Dortüber müssen wir uns unbedingt klar sein: ein reiner Sozialismus ist ebenso unmöglich wie ein schrankenloser Individualismus. Das Prinzip des einen wie auch des anderen ist von vornherein ausgeschlossen. Eben praktischen, realen Wert hat lediglich eine Betrachtung über die Schaffung eines Ausgleichs eines Kompromisses zu schreiben. Dem modernen Staat fällt die Aufgabe an, hier die richtige Stellung zu finden. Diesem Gedenken trägt auch die politische Verfassung Rechnung, indem sie im Artikel 99 das Eigentum des Bürgers gewährleistet, zugleich aber eine Enteignung oder Beschränkung aus Rücksichten des Gemeinwohls zuläßt. — Die deutsche Verfassung — als Produkt der Revolution — geht noch einen großen Schritt weiter und hält eine Sozialisierung großer Umsanges an.

Nach dem Gesagten kommen wir zu dem allgemeinen Ergebnis, daß an sich der Individualismus als Lage zu nehmen ist, daß aber der Staat das Recht hat, nicht zu viele oder weniger ausgeprägter Form Gemeinschaft zu betreiben. Das Einzelinteresse hat sich jederzeit dem Gemeininteresse unterordnen. — Wie weit jedoch im einzelnen die Staatstätigkeit gehen hat, um das Wohl des Landes zu haben, kann hier nicht näher ausgeführt werden, da es über den Rahmen des festgestellten Themas hinausgehen würde. Zu diesen Fragen werde ich gelegentlich in einem späteren Aufsatz das Wort ergreifen. Hier war es nur meine Absicht den Kern dieses großen Fragenkomplexes herauszuschälen und auf die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Kompromisses hinzuweisen.

Ja — wie wir gesagt haben — der wirtschaftliche Ausgleich eine unumstößlich Notwendigkeit, so ist es der politische Kompromiß noch viel mehr. Wir müssen uns zu der Überzeugung durchdringen, daß die Politik eine Kunst des Möglichen ist. — Es ist der grundlegende Fehler der meisten Parteien, daß sie mehr oder weniger das Interesse der von ihnen vertretenen Volksgruppe mit dem eigenen Interesse des Staates identifizieren. Deswegen betrachten sie ihr Programm als das allein stimulierende und sachliche mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verwirklichen. So rivalisiert notwendigerweise eine Partei mit der anderen, und es wäre, wenn keine nachgabe, das Zustandekommen eines Gesetzes und drg. ausgeschlossen. Hier liegt — ich möchte sagen — die Naunhoferkeit ein, einen Ausgleich zu schaffen. Das Solidaritätsgefühl der Einzelpartei zum Volkssozialen muß dem Parteidogmatismus eine Schranken setzen und dem Altruismus Opfer bringen. — Was aber die eine Partei der anderen gewährt, indem sie von ihrem Prinzip abweicht, fortsetzt sie ebenso von der anderen zurück: es kommt so zu einer fruchtbaren Wechselseite. Es gilt hier das Wort Bismarcks: „Aus Kompromissen besteht die Politik.“ Als Motiv dieser Kompromißarbeit füge ich für die polnischen Verhältnisse das Zusammenarbeiten der Minderheitsparteien bei den Wahlen, aber auch die verschiedenen Kompromisse (wie 1921 bei der Agrarreform) zwischen den besseren Abordneten und den polnischen Sozialisten an. — Der Kompromiß besteht eben in einem Ausgleich der Gegenseite.

Außerdem auf das Dargelegte kommen wir zu dem Graubünd: kein starres, wesenloses Prinzip soll den Menschen, den Staat, die Parteien leiten. Die Machtfreiheit ist wirtschaftlich und gesellschaftlich Lebens, läßt es nicht zu, eine allgemeinpölitische Formel — wie es die Mathematik kann — aufzustellen. Das Leben fordert eine Anpassung an die gegebenen, dauernd

wechselnden Verhältnisse. Ihre und hier kommt es auf das Schön weiter oben angedeutete zurück, es darf auch keine Verflachung eintreten: das eigentliche Ziel darf niemals aus den Augen verloren werden; einer flügeligen Nachgiebigkeit und Anpassungsfähigkeit im Kleinen muß eine charakterfeste Überzeugung im Großen gegenüberstehen. Unheil und bei jeder Handlung muss das Verantwortlichkeitsgefühl die leidende Kraft bilden!

Vierter Vertretertag des Zentralverbandes Auslanddeutscher Studierender.

Am 26. und 27. November fand in Leipzig der vierter Vertretertag des Zentralverbandes Auslanddeutscher Studierender mit dem Sit in Leipzig statt. Der Verband, der die geförderte Organisation aller an deutschen Hochschulen studierenden Auslanddeutschen darstellt, besteht gegenwärtig 28 Ortsgruppen mit über 3.000 Mitgliedern, von denen die Mehrzahl noch der heutigen schwierigeren Verhältnisse die Tugend befreit und dadurch ihr lebhafte Anteilnahme an der gemeinsamen Arbeit bekundete. Auch diese vierte Tagung des Verbandes erwies den einheitlichen Willen der Beteiligten, weiterhin die bisher von jeder Partei politisch reine, nationale Arbeit zum Wohle des in seinem völkischen und kulturellen Dasein so vielfach bedrohten Deutschlands außerhalb der Reichsgrenzen zu leisten. Tief beklagt wurde die Tatsache, daß auch heute noch viele Volkskreise nichts von den Nöten des Auslanddeutschlands wissen und daß sich diese Unkenntnis immer noch auch in der Behandlung der an den deutschen Hochschulen zum Studium kommenden Auslanddeutschen äußert. Durch die Nöte der Zeit veranlaßt, mußte die Tagung einen großen Teil ihrer Arbeit wirtschaftlichen Fragen widmen. Da verschiedene Gruppen der auslanddeutschen Studierenden, nämlich die aus dem ehemaligen Russland stammenden, sich wirtschaftlich in sehr schwieriger Lage befinden, wurde der Ausbau der bereits bestehenden Selbsthilfeeinrichtungen zu einer großzügigen Selbstbesteuerung beschlossen. Durch diese Selbsthilfe soll erreicht werden, daß kein auslanddeutscher Studierender eine materielle Hilfe von reichsdeutscher Seite in Anspruch zu nehmen braucht, damit diese ausschließlich reichsdeutschen Kommilitonen zugute komme. Weiterhin beschäftigte sich die Tagung insbesondere mit der Frage, mit welchen Mitteln das innere Leben der angehörigen Vereinigungen rege und wach erhalten werden können, damit das Hauptziel, die Herabstufung bewusster Führer des Deutschlands im Ausland erreicht werden könnte. Ebenso wurden eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die die engere Fühlung mit den deutschen Akademikerorganisationen in den Heimatstäben zum Ziel haben. Der Arbeit in der Presse des Reiches und des Auslanddeutschlands soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender phil. W. Schneefuss-Wien (Deutsch-Böhmen); 2. Vorsitzender cand. rer. pol. O. Zimmermann-Leipzig (Siebenbürgen); Vorstandsmitglieder: cand. phil. et. theol. G. Göckler-Leipzig (Siebenbürgen), r. rer. pol. C. Fernbacher-Leipzig (Bonai), cand. theol. J. Kral-Leipzig (Deutsch-Böhmen), stud. rer. pol. E. Spickermann-Leipzig (Deutsch-Polen), Dipl. chem. Gernhardt-Jena (Deutsch-Balle), cand. ing. Karl Römer-München (Siebenbürgen), stud. ing. K. Leicher-Ilmenau (Deutsch-Westafrika). Der geschäftsführende Vorstand befindet sich in Leipzig, Täubchenweg 17.

Vom Film.

Am „Odeon“-Lichtspieltheater wird zurzeit der Film „Sergius Panin“ abgespielt. Er stellt eine Bearbeitung des Romans des französischen Romanautors Georges Ohnet „Serge Panin“ dar, der seinerseits von der französischen Akademie durch einen Preis ausgezeichnet wurde. Der Angelpunkt dieses Romans, der in den über 100 Jahren des vorigen Jahrhunderts spielt, ist ein Konflikt zwischen aristokratischer und bürgerlicher Lebensanschauung. Im Film kommt dieses Leitmotive jedoch nicht zum Ausdruck. Wir finden hier nichts als die Geschichte einer reichen Emporkömmlingsfamilie, in die ein aristokratischer Spieler einzuhiraten verstanden hat, der dann das Geld seiner Schwiegermutter mit Eleganz ausobt. Als diese Quelle gesperrt wird, beteiligt sich Fürst Panin an allerlei dunklen Geschäften, die die polizeiliche Anordnung seiner Festnahme zur Folge haben. Dieser soll er sich auf Wunsch seiner neuen Verwandten durch Selbstmord entziehen, er zieht jedoch vor, die Flucht zu ergreifen; im letzten Augenblick wird er jedoch von seiner Schwiegermutter daran gehindert, die ihn erschiebt.

Die Verfilmung ist sehr frei und lehnt sich nur lose an den Roman, der zu diesem Zweck etwas modernisiert wurde, an. Der Abschluß ist im Film dramatischer gestaltet worden. Man versteht nicht recht, warum alte Scharteien ausgegraben und verspielt werden, wo wir doch ein Riesenheer von Filmdichtlern besiegen, von denen einige wirklich originelle Gedanken haben!

Trotz der mangelnden Handlung gewinnt der französische Film „Sergius Panin“ durch das gute Spiel der Darsteller und durch die Kunst des Regisseurs.

Wer will fünf Millionen verdienen? Ein französisches Filmfestival für eine gute Idee an einem Filmvauvalois, für das er nicht weniger als 1000 Dollar für den ersten, 100 Dollar für den zweiten Preis und zwei Trophäen zu 50 Dollar zu haben. Die Idee darf nach der „Geschichtsbühne“ in nicht mehr als 300 Wörtern ausgedrückt werden. Dies ist das Preisgeld dreier für die ganze Welt hier haben also die französischen Adels Polens ebenfalls mit 300 Wörtern viele Millionen zu verdienen. Wie ernst diese Preisfestsetzung ist, ist das Preisgeld dreier für die ganze Welt hier haben also die französischen Adels Polens ebenfalls mit 300 Wörtern viele Millionen zu verdienen. Wie ernst diese Preisfestsetzung ist, ist das Preisgeld dreier für die ganze Welt hier haben also die französischen Adels Polens ebenfalls mit 300 Wörtern viele Millionen zu verdienen. Wie ernst diese Preisfestsetzung ist, ist das Preisgeld dreier für die ganze Welt hier haben also die französischen Adels Polens ebenfalls mit 300 Wörtern viele Millionen zu verdienen.

Der Verkäufer ist hier. In verschieden Londoner Lichtspielhäusern werden augenblicklich möglicherweise Befehle vom Präsidenten des Vereins unter dem Namen „Der erneute Flug“ erzielt. Der Film wurde von einem Flugzeug aus außerordentlich gut, so dass eine Staatsvergabe für die heutige und die nächsten Tage ist. Ein Flugzeug mit einer Spiegel für diese Anzahl der gesetzten Flugzeuge ist das Flugzeug im Flugzeug. Die Aufnahmen sind wunderbar gelungen. Es steht zuerst der Ballon aus der Ferne — dann steht man mit dem Flugzeug auf ihr zu. Die einzelnen Teile der Formationen runden auf und die soeben gesehene Luftaufnahme ist das Flugzeug im Flugzeug. Ein Flugzeug mit einer Spiegel für diese Anzahl der gesetzten Flugzeuge ist das Flugzeug im Flugzeug.

Ein Feuer-Film. Die durch ihre Metallflaschen verdeckten ordentlichen Flugzeuge sind der Fortschritt der Technik bis zu ihrer Rolle in der automatischen Flugzeugmaschine zeigt, wird von der Berliner Industrie-Mitglied A. G. hergestellt. — Von der größten amerikanischen Lehrfilmproduktion seien einige geographische Filme erwähnt, die fast ausschließlich von der Firma Burton Holmes stammen.

Ein Feuer-Film. Die durch ihre Metallflaschen verdeckten ordentlichen Flugzeuge sind der Fortschritt der Technik bis zu ihrer Rolle in der automatischen Flugzeugmaschine zeigt, wird von der Berliner Industrie-Mitglied A. G. hergestellt. — Von der größten amerikanischen Lehrfilmproduktion seien einige geographische Filme erwähnt, die fast ausschließlich von der Firma Burton Holmes stammen.

Gesamtheitliche Anfragen sind auf der Briefkasten mit dem Begriff „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fräuleins deutlich angegeben und eine Briefmarke für 100 M. für etwaige Grußgedanken beigelegt sein. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

A. 100. 1. Palais Neue Hellmuthstraße. 2. Bei Erbmann, Petrikauer Straße 107. 3. Nicht zu weit fortgeschrittenen Lungenleiden sind hellbar.

B. 1. 1. Für 100 M. 1200 M. zu täglich 100 M. Goldmark für 100 M. 60000 M. 2. Ja.

C. Postlicher Weit müssen wir Ihnen empfehlen, einen geeigneten Verein zu beitreten. Bei einem solchen Aufnahmen auf dem Postverkehr werden Sie dann sicher werden. Gewohnheit ist alles. Außerdem ist es nicht ausgeschlossen, daß Ihnen eine psychische Einwirkung oder eine nervöse Störung vorliegt. In diesem Fall müssen Sie uns eine sehr eingehende Schätzung der Seelenregungen, die Sie in größerer Gesellschaft empfinden, liefern. Auch wäre uns die genaue Angabe Ihres Geburtsdatums erwünscht.

D. 1. Im geheimen können Sie Ihre Kinder in der Kanzlei der Kanzlei in Bromberg. 2. Es gehört ein Begriff über Beendigung von 7 Klassen. Ein Bilderscheinung ist jedoch die Beendigung von 7 Klassen genötigt. 3. Es nachdem: 2-3 Jahre. Die Zeitung der Schule anfangt nicht. Ihnen die geistige Ausbildung erlaubt. Eine besondere Lehrkraft zur Herabstufung von Beendigungskinderen befinden wir nicht. Es empfiehlt sich die Kursschule zu besuchen, weil in Zukunft das Kunstmuseum in den polnischen Schulen soviel als nur möglich geöffnet werden soll.

E. Ob ich in gewohntem Kaffee befindet, können Sie durch eine kleine Tasse leicht feststellen. Füllen Sie ein Glas mit Wasser und streuen Sie etwas von dem Kaffee auf die Oberfläche. Da reiner Kaffee immer eine gewisse Menge Öl enthält, so werden die Körnerchen, wenn Ihnen nichts anderes begegnen, auf der Oberfläche der Flüssigkeit schwimmen. Bittere und andere Rücksicht dagegen werden fast unmittelbar unterstecken und eine Verfärbung des Wassers herbeiführen.

F. H. Ein kleiner Tasse aus grünem Blattuch entfert man mit einer schwachen Lösung von Weinsteine, indem man die Tasse damit beschichtet und mit kaltem Wasser auswascht. — Die Tasse entfert man mit einem kleinen Tasse von Benzyl und Camphor, den Sie auf die beschichtete Stelle bringen, worauf dann nach dem Verbrennen des Benzyls die Wagnerschmelze ausgetrieben werden. Katalysatoren werden durch wiederholtes Reiben mit einem sauberem, in Glycerin getrockneten Schwamm festgelegt. Dann umhüllt die Tasse mit verbrennendem Weinsteine gewaschen und schließlich ordentlich ausgepolstert werden.

G. F. Nehmen Sie einmal eine alte Zahnbürste und schrubben Sie damit die Zahnbürste und bürsten Sie damit.

* Anmerkung: Die Bezeichnung einer krasse Unmöglichkeit als „Utopie“ röhrt von dem Staatsroman des Thomas Morus (im 16. Jahrhundert verfaßt) her. Morus nennt eine Insel „Utopia“, auf die er einen phantastischen Idealstaat konstruiert, etwa ähnlich dem platonischen Idealstaat.

Die Zeit im Bilde

Wochenbeilage zur Lodzer Freien Presse

Der assyrische König Assarchadon.

König Assarchadon eroberte das Königreich des Königs Lail, erschlug alle sei e Krieger, zerstörte und verbrannte alle Städte, trieb alle Einwohner in sein eigenes Land, den König Lail aber sperrte er in einen Käfig.

Nachts schließt König Assarchadon nicht und überlegte, auf welche Weise er Lail hinrichten sollte. Da vernahm er plötzlich ein Rascheln in seiner Nähe und erblickte, als er die Augen öffnete, einen Greis mit einem langen grauen Bart. Der König verwunderte sich und fragte:

„Wer bist du und warum bist du hergekommen?“

„Ich bin gekommen, um zu dir über Lail zu sprechen.“

„Es gibt nichts über ihn zu sprechen. Morgen werde ich ihn hinrichten lassen. Ich bin mir nur noch nicht schlüssig, auf welche Weise.“

„Warum willst du ihn hinrichten? Lail bist du ja selbst,“ sagte der Greis.

„Das ist nicht wahr,“ sagte der König, „ich bin ich und Lail ist Lail.“

„Du und Lail seid ein und dasselbe,“ lagte der Greis. „Es scheint dir nur, daß du und Lail zweierlei Menschen seid.“

„Wieso scheint es mir nur?“, sagte der König. „Ich liege hier in meinem weichen Bett, mich umgeben meine Sklaven und Sklavinnen, und morgen werde ich ebenso wie heute mit meinen Freunden schmausen, Lail aber wird es morgen nicht mehr geben.“

„Du kannst dein Leben nicht vernichten,“ sagte der Greis, „Wieso habe ich dann seine vierzehntausend Krieger erschlagen? Es gab sie und jetzt gibt es sie nicht mehr,“ sagte der König, „folglich kann ich Leben vernichten.“

„Woher weißt du denn, daß es sie nicht mehr gibt?“

„Weil ich sie nicht sehe.“

„Das scheint dir nur so.“

„Ich verstehe es nicht,“ sagte der König.

Ein Märchen von L. N. Tolstoi.
Erste deutsche Uebertragung von Hega Frisch.

„Willst du es verstehen?“

„Ja.“

„Also,“ sagte der Greis, „setze dich in dieses Becken mit Wasser und du wirst es begreifen.“

Der König erhob sich vom Lager und trat zum Becken.

„Entkleide dich und steige ins Wasser,“ sprach der Greis.

Assarchadon entkleidete sich und stieg in das Becken.

„Jetzt tauche unter, sobald ich anfange, dich mit Wasser zu begießen,“ sagte der Greis.

Der Greis schöpfte mit einer Kanne Wasser und erhob sie über den Kopf des Königs. Der König tauchte unter.

Kaum aber, daß König Assarchadon untergetaucht war, als er sich an einem neuen, ihm fremden Orte erblickte. Er saß auf einem Thron, und vor ihm standen Würdenträger, und einer von ihnen hält eine Ansprache an ihn und nennt ihn König Lail und bittet ihn, seine Untertanen vor dem bösen König Assarchadon zu schützen, und Assarchadon begreift, daß er nicht mehr Assarchadon, sondern Lail sei und vergibt alles das, was er als Assarchadon dachte und weiß nur noch das, was König Lail dachte und tat. Lail verspricht dem Würdenträger, in den Krieg gegen Assarchadon zu ziehen und befiehlt sein Heer zu sammeln.

Dann begibt er sich gewohntsgemäß in den Hof, wo ihn die Bittsteller erwarten, und spricht Recht. Dann fährt er

auf die Jagd, die sein liebster Zeitvertreib ist.

Nach der Jagd schmaust er mit seinen Freunden, sich an Musik und Tanz ergötzend, und die Nacht verbringt er mit seiner Lieblingsgemahlin.

So lebt er Tage und Wochen dahin, bis das Heer gesammelt ist. Als das Heer gesammelt ist, zieht König Lail selbst ins Feld. Der Feldzug dauert sieben Tage. Jeden Tag besichtigt er sein Heer und begrüßt die Krieger. Am achten Tag



Dezember.

Schneefahnen wehn
Leis im vergrauenden Wintertag,
Füße gehn
Lautlos weich wie auf Teppichbelag.
Weißbeflaggt
Träumt in den Abend haus an haus,
Stillt im Takt
Schreitet das Leben die Straßen aus.

Franz Lüdtke.

treffen seine Truppen mit den Truppen Assarchadons zusammen. Lails heer schlägt sich tapfer. Dennoch, Lails Krieger sind hunderte, die Assarchadons aber tausende an der Zahl, sein heer wird besiegt und Lail selbst verwundet und gefangen genommen. Neun Tage schreitet er zusammen mit anderen Gefangenen gefesselt unter den Kriegern Assarchadons. Am zehnten Tage wird er nach Niniwe gebracht und in einen Käfig gesperrt.

Lail leidet nicht so sehr unter Hunger und Wunden als aus Schande und Wut. Er fühlt sich ohnmächtig, dem Feind alles Böse, das er erduldet, zu vergelten, nur eins vermag er, nämlich den Feinden die Freude beim Anblick seiner Qualen zu versagen. Und er beschließt fest, manhaft und ohne Murren alles zu ertragen, was immer mit ihm geschehen werde.

Zwanzig Tage sitzt er im Käfig in Erwartung der Hinrichtung. Er sieht, wie man seine Sippschaft und Freunde zur Hinrichtung führt, hört ihr Geschöhn während der Hinrichtung, daß einem Arme und Beine abgehauen werden, dem anderen die Haut vom lebendigen Leibe abgezogen wird und zeigt weder Unruhe noch Mitleid, noch Angst. Er sieht, wie die Eunuchen seine Lieblingsfrau gefesselt an ihm vorüberschaffen. Und auch dies erträgt er ohne Klage.

Nun aber öffnen zwei Henker den Käfig und führen ihn, nachdem sie ihm mit einem Riemen die Hände nach hinten verschrankten, zu dem mit Blut überschwemmten Hinrichtungsplatz.

Lail sieht einen blutigen, spitzen Pfahl, von dem man eben die Leiche seines Freundes heruntergerissen hat, und errät, daß dieser Pfahl zu seiner Hinrichtung freigemacht wurde.

Es werden ihm die Kleider abgenommen. Lail setzt sich über die Magerekeit seines einst schönen, starken Körpers. Zwei Henker packen diesen Körper an den mageren Schenkeln, heben ihn in die Höhe und wollen ihn auf den Pfahl setzen.

„Jetzt kommt der Tod, die Vernichtung,“ denkt Lail; er vergißt seinen Entschluß, die Ruhe bis zu Ende manhaft zu wahren und fleht um Erbarmen. Aber niemand hört ihn.

„Das kann ja nicht sein,“ denkt er, „ich schlaf gewiß! Es ist ein Traum.“ Und er macht eine Anstrengung, um zu erwachen. „Ich bin ja nicht Lail, sondern Assarchadon“, denkt er.

„Du bist sowohl Lail als Assarchadon,“ hört er eine Stimme und fühlt, daß die Hinrichtung beginnt. Er schreit auf und steckt in diesem Augenblick den Kopf aus dem Becken.

Der Greis steht über ihm und schüttet ihm das letzte Wasser aus der Kanne auf den Kopf.

„Oh, wie habe ich mich entsetzlich gequält! Und wie lange!“ sagt Assarchadon.

„Wie lange?“ spricht der Greis. „Du hast eben den Kopf untergetaucht und ihn sofort wieder aus dem Wasser gezogen. Du siehst, das Wasser aus der Kanne ist noch nicht ganz ausgeschüttet. Hast du denn nun verstanden?“

Assarchadon antwortete nichts und sieht den Greis nur entsetzt an.

„Hast du nun begriffen,“ fährt der Greis fort, „daß Lail du ist und jene Krieger, die du dem Tode überliefert hast, auch du sind und daß nicht nur die Krieger, sondern auch jene Tiere, die du auf der Jagd getötet und auf deinen Fests vertilgt, ebenfalls du waren. Du hast gedacht, daß das Leben nur in dir ist. Ich aber habe dir die Wahrheit gezeigt. Nur ein Leben ist in allem und in dir nur ein Teil dieses einen Lebens. Und du bist Herr nur über diesen Teil Leben, nur über dich. Nur in dir kannst du das Leben verbessern oder verschlechtern, vergrößern oder verkleinern. Verbessern kannst du das Leben in dir dadurch, daß du dich selbst vergibst und das Leben der anderen Wesen mitlebst und sie liebst. Du dachtest dein Leben zu verlängern und dafür das Leben anderer zu verkürzen. Aber du vermagst es nicht zu tun. Das Leben ist ein Augenblick und das Leben ist tausend Jahre. Du bist ein großes starkes Geschöpf an einem Floh gemessen. Aber selbst bist du kleiner als ein Floh, an der ganzen Welt gemessen. Das Leben läßt sich nicht vernichten und verändern, denn es ist nicht körperlich, sondern geistig, und nur es allein war, ist und wird sein.“

Als er dies sagte, verschwand der Greis.

*
Am anderen Morgen befahl König Assarchadon, Lail und alle anderen Gefangenen frei zu lassen und die Hinrichtungen einzustellen.

Am dritten Tage rief er seinen Sohn zu sich, übergab ihm das Königreich und zog sich zuerst in die Wüste zurück, um über das, was er erfahren hatte, nachzudenken. Später zog er als Wanderer durch Städte und Dörfer, Almosen sammelnd, und predigte den Menschen, daß das Leben nur eins ist, und daß die Menschen nur sich selbst Böses tun, wenn sie den anderen Böses tun wollen.



Die drei neuen Glocken der evangelisch-lutherischen Kirche zu Zgierz.

Sie wurden in Apolda in Thüringen in der Hofglockengießerei Franz Schilling Söhne gegossen und befinden sich bereits unterwegs nach Zgierz. Die beiden Herren auf dem Bilde sind: das Mitglied des Zgierz Komitees Wilhelm Hoffmann der die Glocken in Apolda bestellt und abgenommen hat und der Glockengießer Schilling.

Abend. Von Bruno Ertler (Graz).

Hinter blauen Bergen
Glüht der Abend aus.
Segen sinkt hernieder
Ueber Baum und haus.

Brennende Leidenschaften
Werden ein mildes Licht,
Irrender Tage Sehnen
Wird zum stillen Gedicht.

Und rings in dieser Stunde
Ist allverlöhte Ruh,
Der selben Gottheit Kunde
Sind Wolke, Berg und du.

Madelaine. Skizze von Curt Rabe.

Nun war der Herbst ins Land gezogen, fast über Nacht. Aber noch peitschte der Wind nicht blätterlose Pappeln an regen durchweichten Straßen, noch lag jenes nebelkalte Elend nicht in der Luft, das Trauer und fröstelnde Verzagtheit mit sich bringt. Ein leuchtend rotes Gewand hatte sich der wilde Wein gesponnen, und auf den verwilderten Beeten des Parkes wucherten duftende Ästern vom tiefstatten Blau bis zum glühendsten Lila. Und droben auf der Höhe der Wald winkte in gelben, roten und braunen Farben, als wolle er durch sein frohes Kleid sein nahendes Sterben vergessen machen.

Das alte, halb zerfallene Gebäude, in dem das Schicksal mir Quartier angewiesen hatte, wirkte halb düster, halb malerisch hinter seiner hohen bröckelnden Mauer, über die hinweg der Elefant auf die enge Vorstadtgasse hinauslugte. Nur eine alte Frau häuste noch in diesem uralten Gemäuer, von Alter und Winterkälte krumm und lähm und dazu scheinbar noch halb taub.

Aber als ich mein neues Heim zum erstenmal betrat, blieb ich gebannt auf der Schwelle stehen, überrascht von so viel lustiger Anmut! Zwei süße Biedermeierzimmerchen taten sich vor mir auf wie aus Großvaters Zeiten — so recht zum Träumen an langen Winterabenden geschaffen. Und irgendetwas lebte und webte in die beiden Räumen, klang aus den Ecken und spann durch die Dämmerung; und wenn es schon so früh dunkelte, war es mir, als irre eine Seele durch den Raum und suche die meine, etwas von Junamädchenduft und — irgendwie von Mädchenliebe und — Leid — —.

Da suchte ich und fand eine Geige, die hing an der Wand und klang so weh, als ich sie berührte. In ihrem braunen, schlanken Leib schien mir die fremde Seele zu wohnen, die durch ihr Leid keine Ruhe finden konnte. Und in dem lauschigen Alkoven, über dem Biedermeierbett, fand ich hinter den schweren Vorhängen auf dunkelblauer Tapete ein blaßgelöntes Pastellbild hängen, auf dem fast unleserlich ein Name stand: Madelaine —.

Ich fragte die Alte; sie stellte sich taub und wollte zuerst nicht mit der Sprache heraus; schließlich erfuhr ich aber doch genug. Eine junge Künstlerin hatte vor mir diese Zimmer bewohnt; ganz allein, ganz weltabgeschieden, — sie und ihre Geige. Die klang so wundersam unter ihren zarten, weißen Händen, daß es einem dabei ganz seltsam zu Mute werden konnte und man alles Erdenleid vergaß. Und alles Jauchzen ihrer jungen, heißen Liebe und alles brennende Sehnen ihres Jungmädchenkunstums legte sie in ihr Spiel, — nur in ihr Spiel, denn sie war keuscht vor sich selbst und schreckhaft wie ein Reh. Dann aber saß ein Mann zu ihren Füßen, dem gehörte das alles: das Spiel, die Seele und die Sehnsucht. Er hatte große, grausame Hände, in die stützte er seinen Kopf und schaute mit glühenden Augen zu ihr auf, wenn sie spielte.

Und eines Tages war Madelaine fort. Vor Wochen schon. Und kam nie, nie wieder — —

Ich lebte mich langsam ein in meinem neuen Heim, lernte mit der griesgrämigen Alten umzugehen und abends, ehe es dämmerte, saß ich am Fenster im Erkerchen und las oder blickte hinaus auf die enge, einsame Gasse. Der Wind jagte heulend niedrige Wolken über die Dächer dahin und rieb wirbelnde, lebte Blätter auf dem holprigen Pflaster vor sich her. Und dem Manne, der um diese Zeit drüber auf der anderen Seite gegangen

war, wollte er den Künstlerhut vom Kopfe reißen und den schweren Umhang entführen. Abend für Abend kam dieser Mann langsam Schritte. Er ging gebeugt, obwohl er noch jung zu sein schien, — wie einer, der sein Glück für immer verloren hat. An der Laterne unter meinem Fenster blieb er stehen, strich mit der Hand über die Stirn — oder über die Augen? — und blickte dann zu mir — nein: zu ihrem Fenster empor. So stand er lange, lange Zeit und ging dann weiter, noch langamer, noch müder und gebeugter.

Ich wagte es nicht, Licht zu machen, bis er vorbei war, — um seine Buße nicht zu stören. Denn eine Buße war es. Und nachts, wenn ich mich ruhelos auf meinem Lager wälzte, brannten aus dem blassen Pastellilde zwei Augen auf mich herunter, die so viel Liebe bargen und so unendliches Herzleid. —

Am nächsten Abend mußte ich besonders lange warten.

Es war schon fast ganz dunkel; da kam er, wie immer. Doch plötzlich überquerte er die Straße, und ich sah ihn lange Zeit unschlüssig vor dem rostigen, schmiedeeisernen Tore unten stehen. Ich wollte ihn hereinrufen, aber irgend etwas hielt mich davon zurück. Besaß ich ein Recht dazu, mich in seine Angelegenheiten zu mischen oder auch nur helfendes Schicksal zu spielen? Ich fühlte: er hätte gern noch einmal ihr Bild gesehen, mit der Hand den brauen, schlanken Leib der Geige gestreichelt! Und zauderte nun, unschlüssig; las wohl auch auf dem Namensschild, daß nun ein anderer hier wohne und daß er nur ihren Hauch, ihren Schatten finden würde, nicht sie. Aber was ist nicht alles die Erinnerung — —!

Ein Gross, ein Zorn stieg heiß in mir auf. Geschah ihm nicht ganz recht? Warum mußte er so hart, so herrschsüchtig sein, warum ihre aufblühende Seele zerknicken? Warum ist der Mann immer brutal-egoistisch, warum so drängend, daß er, was sich süß entfalten will und ihm aus traumhaften Augen entgegenleuchtet, nicht abwartet kann?

Er hatte ja ihre Seele getrunken, halte aus dem Klingen der Saiten das Opfer ihres dienenden Frauentums empfangen, er hatte ihre Hände, ihren Mund geküßt, er war außersehen, das jauchzende Sich-Verlieren ihres zaghaften Jungmädchenkunstums in der Schale seiner Hände zu halten —. Und hatte es doch fertig gebracht, ihre Seele zu verscheuchen, das harmonische Klingen ihres Traumlächelns mit harter, rauher Hand zerspringen zu lassen!

Ich wußte: ein Wort, ein Ruf von mir hätte ihn gerettet. Aber ich wollte und konnte nicht und — ich hatte kein Recht, seiner Söhne zu wehren.

So ging er langsam, zögernd und wie hoffend, daß noch irgend ein rettendes, haltendes Ereignis eintreten möchte. Daß auch ihm noch in letzter Stunde das Madonnentum des verzehrenden Weibes würde, das alles trägt, alles duldet und leidet, nur um seiner seligen, himmelstürmenden, alles erfüllenden Liebe willen. Aber nichts geschah; öde und menschenleer lag die Gasse. Da wandte er sich in einem harten Entschluß, und seine Schritte verhallten.

Er war gegangen.

Ich wußte, daß er nun nie, nie wiederkehren würde. Er war gegangen, um zu büßen. Ein wehes Irren huschte durch den Raum; es kam wie klagend von Madelaines Bild, und die



Günaris,

der Präsident der letzten Regierung des nunmehr entthronten Königs Konstantin, wurde zusammen mit einigen anderen Mitgliedern seines Kabinetts unter der Anklage, den Zusammenbruch Griechenlands verschuldet und verurteilt und hingerichtet. Dieses Blutgericht der griechischen Militaristen hat in der ganzen zivilisierten Welt die größte Entrüstung hervorgerufen.

Geige begann plötzlich zu tönen. Erst leise, wie traumfern, dann immer lauter und lauter. Ein Jubellied war es von Sommer und Rosen, und von keuscher, keuscher Liebe. Bis es auf einmal mit einem schrillen Klang abbrach.

Da fühlte ich: er ist nicht mehr. Als ich mich zu dem

blassen zarten Pastellbild wandte, da waren die Augen, von denen stets dies verklärte, klagende Leuchten ausgegangen, tot und still.

Und hinter mir stand die taube Alte und nickte ernst mit dem Kopf.

Ueber Liebe und Ehe.

Betrachtungen von Otto Riedrich.

Nichts erweckt mehr Schatten in der Liebe, als böse Laune, die die Arbeit des Tages so oft mit sich brigt. An den Verursachern des Elgers kann sie sich meist nicht auslösen, so wird eine Kleinigkeit im Hause, ein Fehler der Frau, eine Unart der Kinder zum Ventil, das den aufgestapelten Unmut hervorziehen lässt wie einen gehemmten Wasserstrahl! Eine Wunde ist schnell geschlagen, aber langsam nur vermag sie zu heilen! So müsste also eigentlich als Gesetz in uns ruhen: Tritt nicht mit zornigem Gemüte, tritt nicht verärgert in dein Haus!

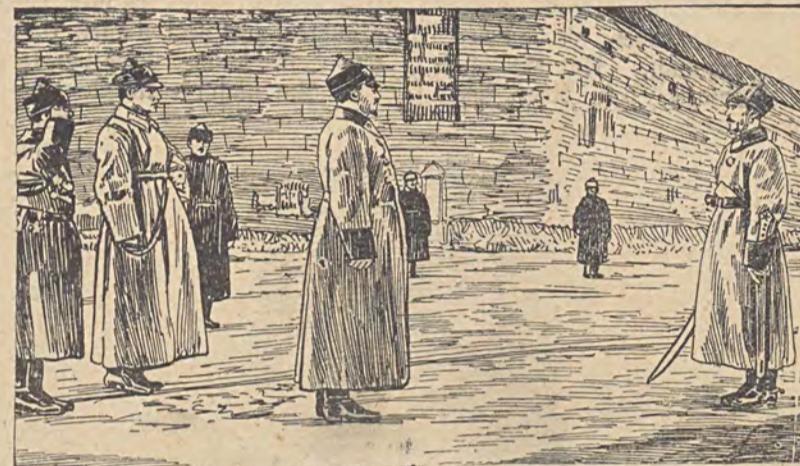
Wenn es nicht umgangen werden kann, dann möge gesagt werden: Verzeih mir, ich bin zornig, unmutig, gereizt! Ich habe viel Elger gehabt! Ich will allein sein und erst überwinden!

Wurch solche Reden wird gar oft dem Unmut sein Stachel, sein Gitt genommen. Eine Erhellung tritt ein und eine lustige Wortwendung wirkt dann manchmal wie ein Sonnenstrahl aus dunklem Gewölk. Das Schwere, Unglaubliche, Elgernerregende erscheint in erhitzendem Lichte, es löst sich auf und wird zu einem Vögelchen, das spöttisch zwitschern davonfliegt.

Sich aehnen lassen! — Es ist ein böses Wort und die Menschen glauben, ihm dienen zu dürfen, wenn sie allein sind oder wenn sie im Kreise der Nächsten sich befinden.

Der wirklich vornehme, frei sich in seiner Welt bewegende Mensch hat dieses Wort nicht nötig; denn er geht nicht auf Stelzen, er hat keine Haltung, die er glaubt verlieren zu können, sobald sein Fuß an einen Kiesel stößt.

Einigkeit der Empfindung, gegenseitige Kenntnis der Empfindung wird niemals den Duft abstreifen, den die meisten Menschen nur über den Tagen erster junger Liebe liegend glauben, als so vieles noch Sehnsucht war, was sich dann als Schein entpuppte.



Die Revolutionsfeier in Russland.

Auch die Machthaber des Bolschewismus lieben es, sich zuweilen dem Volk im vollsten Glanz ihres Macht zu zeigen. So begeht Trotski den Jahrestag der Revolution in Russland durch Ablauf einer großen Parade, bei der ihm General Kamenev den Rapport erstattet. So werden Bräuche und Geprägtheiten des zaristischen Russlands von den Revolutionsmännern, die sie eint verschlungen und verhöhnen, nachgeahmt.

eine schöne Maroni, eine lebhafte Maroni und reicht sie dem Bübchen. Das steht voll unwahrscheinlicher Freude, nimmt die Maroni fast ungäubia, schält sie und steckt sie ins Mäulchen. Die Maronibraterin aber lächelt.

Und dieses Lächeln ließ mich der Straßenzufall sehen. Es war nicht das Lächeln der Alltäglichkeit, sondern das Lächeln der Armut, die der Armut Glück schenkt, das schönste Lächeln, das es auf Erden gibt.

Joseph Luitpold, Wien.

* * *

Der unnachgiebige Papst. Nach italienischen Meldungen hat der Papst die Anhänger der kroatischen Kirche, die das Zölibat der Priester abgeschafft hatte, exkommuniziert.

Rätseldecke.

Zahlen-Rätsel

von „Schneekönig“.

3, 7, 2, 2, 4, 2, Volk
4, 1, 5, 6, 7, 8, Landschaft in Griechenland
6, 1, 9, 9, 4, 6, 11, 12, 13, Stadt
14, 10, 2, 11, 5, 9, 10, 6, Handwerk
7, 2, 15, 12, 6, 2, Reich
16, 4, 10, 1, 12, 6, 11, Wildes Tier
4, 16, 17, 4, Fuß
8, 5, 18, 8, 16, 8, 4, 2, Land.

Die Anfangsbuchstaben ergeben einen berühmten griechischen Helden.

Auflösung des Umwandlungsrätsels.

Kilo Oper, Pirat, Ernst, Natter, Helm, Asien, Garten
Eisen, Norma,
Kopenhagen.

Richtige Lösung sandten ein:

Hedwig und Erna Weber, Sophie und Arnoldine Kloth, Lotte Adler, Jenny Zundel, Meerwanje, Blattlaus u. Wasserloß, Edith Boltz, Walli Adler, Buffalo Bill, Klein-Womerly, A. Schulz, der verliebte Seminariist, Trozkopf, Husse und Pusse, Alfred Hankel, Sirenfünzchen, Silberfuchs, Eddy Pol, Besch Alfred, Dornröschchen, Erwin Bernhardt, Artur Pech, Artur Seige, Carolus Rien. Der bester Korballspieler aus der Ober-Tertia, Amor, Die Kleefrau, E. Gildor, Schneeweißchen und Rosenrot, Teodor, Schuh, Lieselotte Ramisch und Beno Kummer, O. Wozinski, Gustav Thiele, Carry Michaelis, Odysseus u. Penelope, Alfa Morard, Der verliebte Damenfneider, Reimund und Willibald Hampel, Ballettanzerin, Hermann u. Dorothea, Edith Hanke, Eidi Notkin, Anne Kloth, Adeli Eitingor. Die blauen Augen, Unika, Die Sonne, Hanne Gundel, Kurz-Snake, Erich Neumann, Strandstiel, Das Blondindchen, S. Siebe, Die brauen Rehaugen, Lotte Krause, Achim aus Tschkeit, (x-y) 2. Sausewind, A. Tullmann, Armin Schlender, Tante Jessen 37, Wallnix und he erischen, Fritz Weigelt, Jenny Kohn, Cilli Kohn, Maximilian Gold, Artur und Else, S. Weigelt, Prinzess Goldlock, Skalpi Jäger, Ashenputtel, die kleine Regina, Demi, A. Mucha, Erna Schmalz, Reinhold Speck, Artur und Paul Schindler, Roman und Irma Nappe, Max Weingärtner, Rudolf von Habsburg, Erich, Rudolf und Bruno Gute, Horst Michaelis, 3. geunermaedel und Schneefelle. Der gute Kummer, Die tanzlustige Marie, Hugo Armbrust, A. Krause, Olkopf der Riese, Jürgen Peters, The great buschmann and his wife, Elisabeth und Lisette Cugan, Konrad Ostflio, Semelblondindchen und der alte Dessauer, Erna Weber, Alis Arnold, B. u. Franz Weber, Bubi und Miki, Schneewittchen, lustige Seeketten, die kleine Materin, Gretel und Margarete Weber, Das Taumännchen, Würschel, Mally K. Der verlebte Eisbär, wilde Liesel, Helene Albam, Die geliebte Geni, Alton Pankowski, Blumenelfchen, Die lachende U-Tertia 2.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Kargel
Druck: „Lodzer Freie Presse“, G. m. b. H., Petrikauer 86



Turnverein "Eiche"
veranstaltet am Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag, um 4 Uhr nachmittags, im eigenen Lokale, Alexandrowska 128, ein
großes Weihnachtsfest.

Im Programm: turnerische Vorführungen, dramatische Aufführungen u. a. m.

Tanz. Nach Vortrag: **Tanz.**

Am Sonntag, den 21. Dezember präzise 8 Uhr abends

Silvesterfeier

verbunden mit Tanz. - Freunde und Söhne des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Saison
1922/23.

Philharmonisches Orchester in Łódź
(Bewaltung und Secretariat, Petrikauer Straße 79).

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.
Heute, Sonntag, d. 17. Dezember um 12 Uhr mittags

10. Morgenfeier

(Volkskonzert).

Direktion Bronisław Szulc.

Sol. Bronisław Frühling (Violine)

Im Programm u. a.: Stalowski: Ouvertüre zu d.

Oper "Marie", Noskowski - "Step" symphonisches

Gebürt, Karlowitz - Violinkonzert.

Heute, Sonntag, d. 17. Dezember, um 4 Uhr nachm.:

10. Symphonisches Nachm.-Konzert

Direktion Walerjan Berdajew.

Solistin: **Janina**

Familier-Hepner (Klavier)

Im Programm u. a.: Mendelssohn: Sommernachtstraum, C. Franck - Symphonie-Variationen, Liszt - Klavierkonzert Es-dur.

Morgen, Montag, d. 18. Dezember, um 8.15 abends:

11. Großes Symphoniekonzert

(5. Konzert aus dem 2. Abonnements-Zyklus.)

Direktion W. Berdajew.

Solist **Artur Fleischer** (Bariton).

Im Programm u. a.: L. v. Beethoven - Symphonie Nr. 5, Kurt Reuschel: Lieder mit Orchesterbegleitung, Marschner, Arié aus der Op. "Hans Heiling". Verdi: Arié a. Op. "Maskenball".

5787

Karten für alle Konzerte täglich an der Kasse der Philharmonie von 10-1 u. 3-7 nachm. zu haben.



Spielwaren

Geschenk-Artikel

Christbaumschmuck u. Kerzen

Rodelschlitten :: Rodelschlitten

empfiehlt in reicher Auswahl

B. T. Kunert,
Petrikauer 87. Zawadzka 1.

Zum
Weihnachtsfest

empfiehlt:

Pfefferkuchen, Teekuchen, Bonbonniere, Schokolade, Marmelade, Bonbons, Ananastörtchen, Marzipanbrot usw.

5515 in bekannter Güte

firma **E.A. Jende** Nawrot 19.

Die größte Auswahl!

153 E. SCHULTZ 153
Łódź, Petrikauer Straße 153

empfiehlt

Wollwaren — Weißwaren

als praktische Weihnachtsgeschenke

Solider Preis. Reelle Bedienung.

Airchen-Gesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde.

Montag, den 18. Dezember



präzise 8 Uhr abends **Ballotage**
129 . . . Singstunde
130 . . . Monatssitzung

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder werden um vollzähliges und pünktliches Er-scheinen höfl. ersucht.

5808

Zum Weihnachtsfest!

Henryk Pfeffer

Zentrale Petrikauer 111.

Filiale Grand-Hotel.

Filiale Petrikauer 165.

Herren-Artikel:

Erfklassige Wäsche, Pyjamas-Schlafrocke, Morgenmäntel, Ulster - letzte Neuheit, Hüte: Borsalino, Battersby, Vittoria u. Hückel in allen Farben und Fassons, Jäger- und Kammgarn-Trikots, Woll- und Seiden-Schäle, Neuße französische Krawatten, Necessaires, Kosser u. Portefeuilles, Smoking- und Frack-Wespen, Morgen- und Reise-Pantoffel, Schürze, Stöcke u. Reitgeren, Schwedische Gummischuhe für Herren, Damen u. Kinder.

Plaid, Decken, Chaiselonge-Decken, Gobelin-Tischlächer.

Damen-Artikel:

Elegante Wiener Wäsche, Wiener und französische Handtaschen, Luxus-Schirme, Sweater und Jumper, Bosen auf Abläufen, Renifer- und Glacee-Handschuhe, Jäger- u. Kammgarn-Reformen, Gerien in allen Farben, Morgen-Pantoffel, Kinder-Artikel, Wool-Anzüge, Woll-Kleider (neueste Modelle), Woll-Hemden, Woll-Blusen, Woll- und Filz-Samaschen, Doppelte Woll-Handschuhe.

Plaid, Decken, Chaiselonge-Decken, Gobelin-Tischlächer.

Große Auswahl!

Zugängliche Preise!

Zugängliche Preise!

Beste und elegante Waren. Bekaufte Artikel werden auf Wunsch umgetauscht.

5707

Achtung! Was die Invaliden für die Feiertage spenden:

Schuhe!

Eigene Ausarbeitung aus bestem Material für Herren, Damen und Kinder.

Ellen Sie und überzeugen Sie sich! gut! schön! billig!
Sie unterstützen dadurch die Arbeit der Invaliden.

Lodz, Petrikauer Str. 183 im Hofe.

Zugängliche Preise.

Zugängliche Preise.

Für Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl

III

Schuhwaren

für Herren und

Damen

in den neuesten Fassons, garantiert aus bestem ausländischen Leder

J. KOWALCZYK, Cegielniana 25

Zugängliche Preise.

Zugängliche Preise.

Größere belgische Firma sucht im Zentrum der Stadt ein

Lofal

bestehend aus 4—6 Zimmern mit sämtlichen Bequemlichkeiten. Preis gleichgültig. Off. unter "O. K." an das Annoncenbüro "Promien", Piotrkowska 81.

5793

Theater „Scala“

Heute und täglich!

Neue Kräfte!

Neues Programm!

Dolska Eugenie polnische Sängerin,

Ponetti italienischer Illustrant.

Michaelis und Partner, Song'eure auf dem

Miliz Akrobaten,

5 Halemas 5 großer universaler Scetch.

Dölsey Drett, Aussage aus Operetten.

Georg Konradi Sensation „Das Rätsel der Welt“.

3 Miliz 3 beste polnische Akrobaten

Dolski Waclaw polnische Lieber,

2 Angelos 2 komischer musikalischer Art,

St. Bronecki polnischer Humorist.

Kazimierska polnische Sängerin.

Carlo Rossita ungarisches Sängerpaar,

Pawcy & Company englische Akrobaten

und viele andere Attraktionen.

Loher Symphonie-Orchester unter

der Leitung Dir. Dr. Bujgelmann.

Direktion S. Kupermann. Beginn 8.45 abends.

Die Kasse ist von 11-2 und von 5-10 geöffnet.

Nur bis zum 24. Dezember zu ermäßigten Preisen

Herren- Damens- u. Kinder- Schuhe

neueste Fassons

5810

empfiehlt

H. Förster, Łódź, Petrikauer 45,
In das Möbelgeschäft

W. ŁUCZAK,

Zamenhofstraße 2 (Rozwadowska)

ist ein großer Transport von Teppichen, Läufern, Kilims, Gardinen, Tischdecken, Portieren u. a. eingetroffen.

5788

Geeignet für Weihnachtsgeschenke!

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter kaufen gegen RABENZAHLUNG oder in bar bei der Firma

5765

WYGODA, Petrikauer Str. 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bezeichnung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filiale befindet vor nicht)

Für Webereicomptoir wird junger Mann gesucht mit Websehbildung und Praxis, der in allen vorkommenden Berechnungen in der Webereibranche durchaus firmt. Off. mit Lebenslauf unter "R. J." an die Geschäftsfst. d. Bl.

5730

fehlerlos und schnell per Diktat schreibende

Maschinistin,

in Korrespondenz geübt, sofort gewünscht. Anfragen an Dr. v. Behrens, Petrikauer 86, 10-1 und 3-7 täglich

für eine größere Streichgarnspinnerei wird ein

Gehilfe des Obermeisters

zum sofortigen Auftritt gesucht. Offeren unter "G. 100" an die Geschäftsstelle dieses Platzes.

5784

Suche eine deutsche

Schwester

zu einem 10 Monate alten Kinde. Zu erfragen Ziegelstraße 55, Wohnung 24.

5799

Einige tüchtige

Maschinenschlosser

werden für dauernde und lohnende Arbeit gesucht

F. Kasver & Co., Panka 74

5715

Weihnachtsgeschenke,

die Freude machen sollen,
müssen Sie bei Optiker

franz Postleb

holen.

Nr. 71. PETRIKAUER STRASSE Nr. 71.

Lederwaren

Damen-Handsäcken, nur ech. Leder nor
4000.— bis 185.000.— Brieftaschen,
Geldtaschen, Aktentaschen (Briefertaschen),
Büro-Büro, Zigaretten-Taschen, Handtaschen, !!

Spazierstöcke, Zigarettenspitzen, Tabakpfeifen, Taschenspiegel, Zahnbürsten, Kämme, Taschenlampen.

Optik

Operngläser, Berggongs, amerikanische Brillen,
Brillen, Brillen und Klempner in Doublet.
Kostenlose Augenuntersuchung vor den Feiertagen
vom 9 bis 12 Uhr.

Parfümerie

In- und ausländische Parfums, Seifen, Tu-
der, Cax de Colore, Hautcreme, Nagel-
lack, Blumenwasser, Zahnpasta, Zahnpulver.

Schlafwaren

Manuf. Tässchen, Taschenmesser, Scheren,
Nasierapparate, Röstermesser, Brieföffner,
Nagelfeilen, Haarschneidemaschinen. 5655

Sianniol-Cametta.

Sonntag, den 17. und 24. Dezember von 1—5 Uhr geöffnet.

Sianniol-Cametta.

S. ALTER

Petrikauer Straße 68.

Zum

Weihnachtsfest

zu den günstigsten Preisen

Ewiger, Jumper,
Damenkonfektion,
Elegante Wäsche,
Damen-Mäntel

nach den neuesten Modellen. 5734

Für die nahenden Feiertage.

Große Auswahl!!! **Schuhe** für Herren
und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Cegelnianatstr. 25.
Zugängliche Preise. 5536

Anzeigen

für sämtliche in- und ausländische Zeitungen

befördert zu Originalpreisen 5783

Annoncen-Expedition

„ATAR“,
Lodz, Piotrkowska 185.

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz
L. Geyer Akt. Ges.
Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.
R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage
DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.
(9—1 und 3—7 Uhr.) 4964

GEBR. GNATOWICZ

PETRIKAUER 96
TELEPHON 8-33

Zu jedem Fest
das beste Essen
sind unsere
Delikatessen. =

PEKIN

WEINE

Spirituosen, in- u. aus-
ländische, Bier-Porter
nur beste Marken
zu billigen Preisen
Kolonialwaren : Delikatessen
Baccalien : Pfefferkuchen.
Aller Art Gemüse-, Frucht-
und FISCH-KONSERVEN.
WILD-GEFLÜGEL.

THEA SANNE

Porzellan- u. Glas-Waren-Handlung
175 Petrikauer Straße 175

5761 empfiehlt

Als Weihnachtsgeschenke

Glas-Service
Tafel-Service
Blumenvasen
Toilettegarnituren
Waschgarnituren
Küchengarnituren
Kristalle
Blumenkübel
Bonbonnieren
Kaffee-Service
Aluminium-Kochgeschirre, Emaille,
Kochgeschirre, Teller, Gläser, Kelche,
Karaffen etc. etc. etc.

Rhein- u. Moselweine

der Joh. Bapt. Sturm, Firma Rüdesheim am Rhein

zu Engros-Preisen
zu haben

beim Vertreter

Arthur Zielke, Lodz, Petrikauer Str. 173.

Eigenes Einzukauf-Bureau am Rhein. 5525

Das Fabriks-Lager
der Woll- und Baumwollwaren

Gebr. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hof), Tel. 11-68

empfiehlt große Auswahl der Fabrikate:

Tuchabteilung

Tuchfabrik

A. G. Borst A. G. Zgierz

Tuchfabrik Franz Kindermann

Baumwollabteilung

Scheibler & Grohmann A. G.

Krusche & Ender A. G.

Julius Kindermann A. G.

Karl Hoffrichter

Theodor Ender

Adolf Daube

5513

Spezialabteilung für DETAIL-VERKAUF

zu Engrospreisen.

Fabrikspreise.

Nicht nur für Bargeld,
sondern auch

gegen Ratenzahlung

sämtliche Manufaktur- und Weißwaren, fertige Damen- und Herrenkonfektion auf Bestellung nach Maß,
alles ausschließlich in den besten Qualitäten
empfiehlt

„Concordia“ (G. m. b. H) Lodz, Konstantiner Str. 18.

Raten-Zahlung.

Die schönsten und passendsten Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der Buch- und Kunsthändlung
von Leopold Nikel, Nawrot 2.
Große Auswahl an Bilderbüchern, Erzählungen,
Gebet- und Andachtsbüchern, gerahmte Bilder,
Eigene Buchbinderei
und Rahmen-Werkstatt. 5583

Schuhe

allerneueste Pariser- und Wiener fassous

aus bestem ausländischen Leder

Stelzner & Weber, Lödz, Petrikauer 141.
Spezialität: Elegante Ballpantoffel, aus Seide und
Lack in reicher Auswahl.
Bestellungen werden angenommen! 5708

Die seit 1897 existierende Firma

„MARGOT“

Petrikauer Straße 64

empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke

eine große Auswahl in

Sweater, Jumper,

aus Seide, Wolle und Trikot.

Kleider für Haus und Dienst, hochfeine

Damen-Wäsche,

Zakopaner Hauspantoffeln,

Schützen. 5742

Handelslokal

in der Petrikauer Straße, geeignet für eine Bank oder auch
anderes Unternehmen. Front mit 2 Schaufenstern und anlie-
genden 8 Zimmern, ist zu vermieten. Öffnen unter A. G. C.
an die Geschäftsstelle d. B. V. erbeten. 4761

Petrikauer 81.
Tel. № 6-66.

L. TRAISTMANN

Petrikauer 81.
Tel. № 6-66.

Woll- und Seiden-Stoffe für hochelegante Damen-Kleider

Fertige Winter-Mäntel
mit Pelzkragen ab Mark 275 000;

Kleider
ab Mk. 85 000;

Jumper, Sweater,
wollene Kleider.

Achtung! Billige Stoffe und Rester
für Weihnachtsgeschenke.

Preiswürdig.

Unsere Verkaufspreise sind heute noch derartig niedrig gestellt, daß sie bei weitem nicht unsere Wiederbeschaffungspreise erreichen.

Damen-Mäntel

a. leichten englischen Stoffen 75—88—	45 000
aus Kaschmir guter Qualität 110—95—	85 000
mit Pelzbesatz elegante Ausführung 145—	125 000
aus englischen Stoffen moderne Gattungen 125—	110 000

Damen-Kleider

aus Cheviot 21—	18 500
in reiner Wolle 42—38—	32 000
neue Gattungen	
in Gabardin 85—	75 000
elegante Gattungen	
in Seidentwill mit Stickerei 65—	55 000

Damen-Blusen

aus Barchent 72	5 500
aus Wollstoffen 162	14 500
aus Opalkatist	12 500
aus Seidentwill 29—	25 000

Damen-Röcke

aus Cheviot 112	9 500
aus Wollcheviot 222	18 500
aus englischen Stoffen 122	10 500
aus Nylon 92	8 500

Mädchen-Kleidchen und Mäntel in allen Preislagen

Schmeichel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

Gente, den 17. Dezember von 1—6 Uhr abends geöffnet.

Eingetroffen auf Lager neuer Transport

englischer Tee

in neuer Original-Verpackung, eigene Marke
„SIBUNION“



Schn.- Marke
in Päckchen zu 1/2—1—1 1/2 Pf. Netto-Gewicht.

Hauptlager: WARSZAWA, Bielańska 18
TELEFON: 105-72, 507-88, 258-14.

ABTEILUNGEN: Poznań, Garncarska 3
Lwów, Batorego 36
Wilno, Dobroczynny 2
Kraków, Wrzesińska L. 4.

!! Elegant und zugänglich !!

Fertige Mäntel und Pelzkleidung.

Aufträge von eigenen und anvertrauten Stoffen. Spezialität: REITKLEIDER.

Englisches Damen-Schneider-Atelier

5580 K. KAUFMANN, Petrikauer Straße 58,
1. Etage, Front. — Telefon 659.

Galanterie-Geschäft F. PIĄTKOWSKI, Lodz, Petrikauer 89

empfiehlt zu Weihnachten:

Herren- und Damenwäsche,
Krawatte, Handschuhe, Strümpfe,
Brochen, Kämme, Parfüme usw.

Niedrige Preise!

5523

Auserlesene Waren!

Papier- und Schreibwarenhandlung
Postkartenverlag u. Druckerei

A. J. OSTROWSKI
Lodz, Petrikauer Straße 55
Telephon 354.

Als Weihnachtsgeschenk

Papeterien	Malbücher
Büromaterial-Alben	Bilderbücher
Postkarten Alben	Lametta-Bücher
Postkarten	Geistesblätter
Postkarten	Heftblätter
Alben für Liebhaberphotographien	Penale
Alben für Liebhaberphotographien	Schreibzeuge
Alben für Liebhaberphotographien	Schreibunterlagen
Alben für Liebhaberphotographien	etc.

Weihnachts- u. Neujahrskarten
Abreiß-, Wochen-, Taschen- u. Tafel-Kalender.

Gold - Füllfederhalter die besten
„Montfanc“, „Astoria“, „Penkala“.

Spielkarten: poker, Patience u. Whist
in großer Auswahl.
Vom 11.—23. Dezember ist mein Laden von 9 Uhr früh
bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Heute, Sonntag, von 1—6 nachm. geöffnet.

PELZWAREN-VERKAUF

roh u. fertig in großer Auswahl.
Reparaturen-Annahme aller Art
Petrikauer Straße 38,
Front, 1. Etage.
Telephon Nr. 1489. 4829

ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung

Sämtliche Pelzwaren

auch Foki-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer Str. 19
(im Hof) bei Susmanek und Dawidowicz.

Reparaturen-Annahme! 5873 Reelle Bedienung.

Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN

In rohem und fertigem Zustand

Gebr. Pietruszka & Dawid Melman,

Zachodnia 42 4955

Aufträge werden von eigenem und anvertrautem Materialia unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt.

Markenartikel.

Von Großfirma der europäischen Markenartikel-Industrie, alteingeschult in Gebieten der ehemaligen österr. Monarchie, mit neuen Isthmus-fähigen Fabriken in Polen und der Tschechoslowakei, werden zum Ausbau der laufm. Verkaufszentralen

zwei Verkaufsoffizier gesucht.

Für Polen Domizil Krakau, für die Tschechoslowakei vorläufiges Domizil Wien. Erwünscht sind Vorlehrkräfte aus eigener Bratsch im System des Markenartikelgeschäfts, jedoch kommen als Bewerber auch andere tüchtige arbeitsame Kaufleute im Fach, die sich nach gründlicher Einarbeitung einer solchen Aufgabe gewachsen fühlen. Verlangt werden Umsicht, Tatkraft, selbständiges Arbeitsergebnis in allen Täufen, Fragen sowie perfekte Sprach- und Schriftkenntnisse in Polnisch bzw. Tschechisch. — Handgeschriebene Angebote müssen enthalten: Rücklauf-Liste, Bezugssachbeschreibungen, Angabe von Berufserfahrungen und Geschäftserfahrungen in Wahlung des Domizils. Lichtbild ist möglichst beizufügen. Offerte unter „Zehensstellung 6838“ an Ann.-Exped. Rudolf Moisse, Wien I., Seitenfläche 2.

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rücklösung mit 6%
• wöchentlich 15%

Längerer Rücklösung nach Vereinbarung.
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Lodz, Maja Rostkowska 45/47 5269

Winter-Artikel:

Herren-, Damen- u. Kinder-Sweater, Schälle, Mützen,
wollene Blusen, herren- und Damenwäsche sowie
Trikotagen, wollene Strümpfe und Socken, Krawatten
und Galanteriewaren

am billigsten bei
Leopold Litke, Lodz,
Napiórkowskiego 31. 5522

„WEREF“

Technisches Büro u. Baugeschäft
Targowa 19.

Abteilung I. Spezialität: Transportable zerlegbare Holzhäuser ohne Nagel und Schraube schlüsselartig mit kurzer Lieferfrist erwartet Bohlsystem mit allem Komfort. Eigene Werkstätten. 5717

Abteilung II. Möbel in den neuesten Stilen.

Was warten Sie, meine Damen u. Herren?
Wagt Ihr nicht daß alles von Tag zu Tag teurer wird und daß jeder von Ihnen für den Winter Stoffe zu Mänteln, Anzügen, Kostümen und Wäsche, braucht. Erhältlich für eigenen Gebrauch oder auch zum Verkauf, praktischer und starker Kord 3 mtr. zu einem Herrenanzug für 27.000 Mk. Bessere Gattung rein wollener 35.000, prima 45.000, und extra Gattung 60.000 M.

Zu haben sind noch zu Fabrikspreisen weiße und bunte Leinwandreste zu Wäsche und Bettüberzügen, wollene Cheviots und Körde zu Damenkleidern, Velour zu Mänteln, Wollzeug und Borthen, warme Tücher, Tisch- und Bettdecken, Strümpfe, Zwirn und viele andere Waren.

Fabrikler 5676 im Hofe.

m. Bryl, Lodz, Petrikauer 56

5531 Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt das Uhr- und Juwelier-Geschäft

Jan Chmiel, Nawrozs. 4

Uhrwerke in großer Auswahl, Uhrenköpfe in Silber u. plattiert, goldene u. silberne Uhren modernster Gattungen sowie Salons, Zimmer- u. Küchenuhren. Eigene Reparaturwerkstatt.

Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, solide Ware, mäßige Preise, Preisliste gegen Einsendung von 8000 Mf. auf Postkarte, Barzahl. Nr. 190-176. Ein Jahrbevollzugung wird befestigt. Vertreter werden überall aufgenommen. D. u. Möbelindustrie, Wien XXX. Döblingen Hauptstraße 74. 1211

Schreibmaschinen

Adler (neu), Mercedes, Remington usw., Farbbänder in Kohlepapier Reparaturen. Schreibmaschinen-Unterrich

Adolf Goldberg, Andrzej-Straße 1, 1. Etage

4927

Maschinenschlosserei C. Bernhardt,

Zakontna Nr. 62,

empfiehlt:

Haarapparate in verschiedenen Größen in Eisen und Kupfer. Zentrifugal- und Rotationspumpen in Grauguss u. Bronze. Übernehmre Reparaturen derselben. Er-satzteile ständig auf Lager.

SCHMALENBERG'S WEINBRAND

EDELBRAND

FEINBRAND



Generalvertretung: ARTHUR ZIELKE, Lodz, Petrikauer Strasse 173.

Zu haben in erstklassigen Wein- und Spirituosen-Handlungen.

Dezember 1922

Sonntag

24

Die Frage: — Was schenken wir?

Die Beantwortung dieser Frage finden wir in vorliegender Anzeige.

Wir stellen nur einen Teil unserer großen Auswahl mit

Herren-Paleots
Unter
Anzüge
Jacken
Bekleidung

Damen-Paleots
Kostüme
Blusen
Kleider
Sweater

Kinder-Paleots
Anzüge
Kleider
Mäntel
Sweater

Bestellt seit dem Jahre 1892.

Verschiedene billige u. ausländische Waren.

Damenwäsche, Verschiedene Schuhwaren.

Ein Besuch verpflichtet nicht zum Kauf.

Emil Schmedel

Petrikauer Straße 98, Ecke Przejazd, Tel. 7-21.



E: erstklassige Weine,
Liköre u. Schnäpse
samtliche Fisch-,
Gemüse- u. Frucht-
Konserven.
Malaga-Nosinen,
Datteln, Feigen u.
Prinzess-Mandeln,
div. Nüsse.

M. BERMAN

ŁÓDŹ,

Piotrkowska 53

Telephon 12-35

Das vornehmste Delikatessenhaus

empfiehlt zu dem bevorstehenden

Weihnachts-Sfest

In der Konfiserien-Abteilung

über 100 Sorten
Pralinés, Pomadki sowie
Fruchtmarmeladen.Thorner und Warschauer
Pfefferkuchen.Kunstporzellane, echte Pariser
und Japan Bonbonnieren.
Schnelle u. sorgf. Bedienung!!

Die Fabrik v. Rohe- u. Bambusmöbeln

FIRMA

LODZ, RUDOLF GALL LODZ,
NAWROT 4 Inhaber: STANISŁAW NOWAK NAWROT 4

empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk:

Stilmöbel,

Handkoffer,

Bonbonschachteln,

Reisekoffer,

Waschkörbe.

Spezialität:
Fabrikkörbe.Einrahmungen
von Tablets.

Puppenmöbel und -Wagen!

Reparaturen aller in das Fach schlagenden Arbeiten werden angenommen.

Möbel Kabinett in Zeppide

Kompl. Zimmereinrichtungen, wie: Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büros
Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel.Fabriks-Lager: Metallbaustellen der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co.,
Fabrikat Brüder Thonet. Materaßen.Möbel-Magazin W. Romiszowski, Lodz, Petrikauer Str. 116.
Fernruf 21-81. 1. Etage, Front. Fernruf 21-81.Es werden Bestellungen f. jegl. Tischler- u. Tapizerarbeiten entgegengenommen.
Achtung: Am Sonntag, d. 10. und 17. Dezember ist das Magazin v. 1-5 Uhr geschlossen.

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten
Lodz, Petrikauer Straße 240.Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen,
Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie
alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von
Widerständen, Installation von elektrischen Licht- und
Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien



Weihnachten!

Kleider, Blusen,
Röcke, Mäntelaus verschied. Material. Stets auf Lager große Aus-
wahl zu den billigsten Preisen in Lodz!

Christliches Damen-Konfektionshaus

A. Cabanek,

Napiórkowskiego Nr. 48 (Zarzewska)
Sillaten; 1. Petrikauer 275 2. Zakonna 64.

Geeignete Weihnachtsgeschenk-Musik

Kinder-Album

Beethoven

Chopin

Grieg

Mendelssohn

Klassiker-Album

Mussorgskij

Schubert

Tchaikowsky

Wagner

Neueste Schlager.

M. Arct & Co.,
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 105

GUSTAV WEESE

TORUŃ.

Honigkuchen-Fabrik

Älteste und größte Leb- und Pfefferkuchenfabrik in Polen
gegründet 1763.

Fabrikate von vorzüglichem Weihnachtsmaß:

Honigkuchen, Zwieback, Keks,
Dessert und Makronengebäck.Erhältlich in allen einschlägigen Ge-
schäften.

form hatte, hat man möchte ihn wieder nach Polen zurückholen. (Die französischen Freunde sind wirklich Vertreter einer wahren Gastlichkeit, das muss man schon zugeben.)

Die Teuerungswelle. In einem längeren Artikel besprechen sich die „Wladomorci Krakowscie“ mit der starken Zunahme der Teuerung in Polen und sagen, dass die Wucherer aus der günstigen Konjunktur Nutzen ziehen. Polen nähert sich einer Katastrophe, wenn die Strafsozialist des Wucherums und die Unfähigkeit der Regierung weiter anhalten. Obwohl in Deutschland das Getreide teurer ist als in Polen, sind doch dort Brot und Gebäck im allgemeinen billiger als in Polen. Es besteht mit Ausnahme von Sonderstrichland in allen Ländern Mittel- und Westeuropas in bezug auf Lebensmittel und Warenpreise eine sinkende Tendenz. Nur Polen macht eine Ausnahme, obwohl es Getreide in Überschuss hat, obwohl es in Kohle schwimmt und seine Fabriken in vollem Betrieb sind. (bip.)

Belohnungen in Warschau für die Entdeckung von Schmuggel. Der Finanzminister hat angeordnet, dass für die Aufdeckung von Waren-Schmuggel dem Anzeiger nicht nur eine Geldbelohnung gegeben werden soll, sondern auch ein Teil der zum Schmuggel bestimmt gewesenen Waren.

Bucht von Brieftauben. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vermehrung von Brieftauben während des Krieges beweckt das Ministerium für Heeresangelegenheiten die Bucht und die Drosch der Brieftauben zu öffnen. Aus diesem Grunde wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht: 1. dass das Einfangen von Tauben im allgemeinen und von Brieftauben im besonderen, und zwar gleichviel, ob dieselben beim Feuer oder privaten Unternehmungen gehören, streng verboten ist, und nach den Strafgesetzen geahndet wird; 2. mit Rücksicht auf dem unbedeutenden Schutz der Armee und des Staates vor dem Verlust der Tauben sind die Abwesenheit aus erlaubte Weise zu vernichten. Schließlich wird die Bevölkerung zur Gründung von Unternehmungen, welche sich mit dem Zucht von Brieftauben beschäftigen, mit dem Bemühen angefordert, dass in dieser Hinsicht alle Auskünfte der Wydział Wojsk. Iżczości Dep. VI, Ministerstwo spraw wojsk. in Warszawie, Franciszanka 2, erzielt und im gegebenen Falle auch Tauben liefern. (bip.)

Gente: Silberner Sonntag. Der vorletzte Sonntag vor Weihnachten wird seiner Handelsumsschwungen der silberne genannt. Eine Verordnung der Behörden zufolge dürfen heute die Läden von 1 bis 6 Uhr abends geöffnet sein.

Weihnachtsfeier. Uns wird geschehen: Die kleine deutsche Volksschule Nr. 120 veranstaltet am heutigen Sonntag um 6 Uhr abends in den Räumlichkeiten des Gesangvereins „Gutach“, in der Brzozowisko, 18 ihre übliche Weihnachtsfeier. Zur Aufführung gelangen: Ein Weihnachtsspiel in 3 Akten und eine Rose in drei Aufzügen mit daraus folgendem Neigen. Außerdem sollen mehrere eindrucksvolle Lieder des kreisfreien Kinderchor zur Verschönerung des Festes beitragen. Da der Reinertrag zur Befriedigung der Nöte der Schule bestimmt wird, so ist auch vorzusehen, dass der Besuch ein recht zahlreicher sein wird. Angetragen werden, dass Eintrittskarten nicht verabfolgt werden, ersuchen wir freundlich die Besucher, beim Eintritt die Rechte nicht wissen zu lassen, was die Linke tut.

Für die Kinderschänke sind weitere 3 Bücher von Herrn Wilhelm Bentke eingegangen. Dank!

Verbot der Veranstaltungen von Versammlungen in Eisenbahn-Räumen. Der Eisenbahominister sandte an sämtliche Eisenbahndirektionen ein Rundschreiben, in dem er die Direktoren und Abteilungsleiter persönlich dafür verantwortlich zu machen droht, wenn in den Räumlichkeiten der Eisenbahn politische Versammlungen abgehalten werden.

Kein Postverkehr mit Litauen. Das Ministerium für Post- und Telegraphenwesen teilt mit: Infolge der Besetzung Litauens, Postsendungen, die aus Polen kommen, angewiesen, wird der Postverkehr zwischen Polen und Litauen ab 15. Dezember eingestellt.

Christgeschichte für Grodno. Das Hilfskomitee für Kriegsgefangene und Rückwanderer sendet durch seine Delegierten, den Pfarrer Siedlecki, Herrn Czajkowski und Frau Ostecka, Christgeschichte für die Einwohner des Grodner Kreises. Dazu sind bestimmt: 1500 Paar Holzschuhe, 83 Paar Lederschuhe, 1200 Kinderanzüge und 2000 Schulbücher, die einen Gesamtwert von einigen Millionen Mark haben. Die Delegation begibt sich heute nach Grodno. (bip.)

Dom statistischen Amts des Magistrats der Stadt Łódź. Am 17. Dezember wurde auf Anordnung des Ministers die Vollmacht zugesprochen. Im Sinne dieser Verordnung steht sämtlicher Stadt- und Regierungsbehörden verpflichtet, der katholischen Thellung auf ihr Verlangene Auskunft über kulturelle und gesundheitliche Verhältnisse zu erteilen.

Die Strafungen. Die Wojewodschaft bestätigte Urteile des Rates zur Bekämpfung des Wuchers, wonach folgende Personen bestraft wurden: Gabriel Gospak, Abram Schwarzstein, Boruch Feinzel mit 100,000 M. Geldstrafe, Josef Koenig mit einem Monat unbedingter Haft und 500,000 M. Geldstrafe und Chaim Grulak sowie Elazar Melberg mit 200,000 Mark Geldstrafe. (bip.)

Die Preise in den Gastronomien. Die in den Blättern veröffentlichten Restaurationspreise bestehen Restaurationserster Klasse. Die Preise in Restaurations zweiter Kategorie sind etwas niedriger. In den Restaurants sind die Kosten für die Zöhne, Fleisch, Gemüse und Verwaltung berücksichtigt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, dass der Wucher in den Restaurants rücksichtslos bekämpft wird, und es ist daher auch allgemeine Pflicht, den Behörden jeder Art Überschreitungen der durch das Amt für Bekämpfung des Wuchers vorgeschriebenen Preise unverzüglich zu melden. (bip.)

Das Kulturhaus. Heute mittag findet die feierliche Eröffnung des Internats für moralisch verwahrloste Kinder statt. Das Internat ist in der Nowojskastraße 98 untergebracht.

In der morgen im Schulluxatorium des Łódźer Bezirks stattfindenden Konferenz wird u. a. die Frage der Registrierung der Kinder in den Dörfern sowie die Frage der Einführung der Schulpflicht auf dem flachen Lande besprochen.

Auf einer kürzlich stattgefundenen Konferenz des Städteverbandes wurde der Entschluss gefasst, einen Aufklärungsstand derselben Städte zu begründen, die bereits die Schulpflicht eingeführt haben. Der Stand wird u. a. die Verteilung um Beschleunigung der Herausgabe eines Gelehrten über die Einführung der Schulpflicht bitten. In der nächsten Zeit wird beim Städteverband eine Zentralcommission für Schulpflicht gegründet werden.

Der Bildungsgrad der Volksschullehrer ist dank der Arbeit der Fortbildungskräfte gehoben worden. Gegenwärtig muss ein Lehramtskandidat das Lehramt eines Seminars oder das Patent einer Mittelschule und das Zeugnis über Beendigung eines zweijährigen Fortbildungslehrgangs sich beteiligen.

Der Widerstand, auf den die Einführung des Unterrichts für jugendliche Angestellte (von 14 bis 18 Jahren) bei den Brotherrn stieß, wird mit allen Mitteln beseitigt werden.

Schulende. Am Laufe der vergangenen Woche verkümmern für Büroräume ihrer Kinder vom Schulunterricht 9 Personen, eine tägige und 7 Personen eine tägige Haft. (bip.)

Verleihungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten. Heute, um 8 Uhr nachmittags, findet im Turnsaal in der Salontafel 82 eine Verleihungsversammlung des Łódźer Sejmabgeordneten Herrn Artur Koenig statt. Herr Koenig wird daselbst über die letzten Ereignisse im Sism und in der Nationalversammlung sowie über die politische Lage berichten.

Gleichzeitig findet in Tomaszow eine Verleihungsversammlung des Herrn Sejmabgeordneten Jan. Emil Gerbe statt.

Schließung der Fabrik der Wildzwever Baumwollmanufaktur? Gestern um 5 Uhr abends wurde der Arbeitsschlosser Kulesza will davon benachrichtigt, dass die Arbeiter der Wildzwever Baumwollmanufaktur im Zusammenhang mit ihren Forderungen militärischer Natur die Direktoren gekündigten Firma, die Herren Bolesław und Muniński, gefangen halten. Der Arbeitsschlosser begab sich nach der Fabrik, wo 2000 Arbeiter versammelt waren. Polizei, darunter auch breitene, befand sich in der Nähe. Die Arbeiter hatten einen Vorwurf in Höhe von 40,000 M. für jeden gefordert und bis zur Auszahlung dieser Summen die Direktoren im Speisesaal zurückgehalten. Der Arbeitsschlosser wandte sich an die Arbeiter mit der Forderung, von dem Terror zu lassen, da auf solche Weise keine Verhandlung erzielt werden könnte. Nach einer kurzen Beratung wurden die Direktoren schließlich von den Arbeitern bestellt. Es erfolgte eine Konferenz mit der Fabrikdirektion, auf welcher Herr Oskar Kołek den Arbeitern einen Vorwurf in Höhe von 15,000 Mark anbot, womit sich diese jedoch nicht einverstanden erklären und in den Ausstand traten. Abends fand eine Sitzung der Fabrikoverwaltung statt, auf der nach langer Beratung beschlossen wurde, die Fabrik infolge des Terrors seitens der Arbeitern auf unbestimmte Zeit zu schließen. Hierzu wurde der Arbeitsschlosser in Kenntnis gesetzt, der sich in der Fabrikverwaltung befand, wo er aber nur Herrn Mozyk kannte, konnte, da Herr Oskar Kołek nach dem Ausstand abgereist ist. Der Arbeitsschlosser erklärte Herrn Mozyk, dass die Zahl auf seinen Fall geschlossen werden würde. Herr Kołek erklärte darüber hinaus, dass er mit Herrn Oskar Kołek, der nach Weißrussland verreist ist, zusammen zu rücken. Er versprach, die Antwort dem Arbeitsschlosser mitzuteilen.

Ausstellung. Der Außenminister fordert die Wojewodschaft und Regierungskommission ein Rundschreiben, in dem die Ausstellung bis zum 1. März 1923 sämtlicher Flüchtlinge aus Russland, die nach dem 12. Oktober auf ungültigem Wege nach Polen gelangt sind, angeordnet wird. Nach dem 1. März 1923 werden die Kosten dieser Flüchtlinge für ungültig erklärt werden. (bip.)

Bekleidung eines Kindermärsches. Auf dem Platz in Drezden wurde ein gewisser Franziskus Sobolewski, in Drezden wohnhaft, wegen Verbrechens verhaftet. Die Butter wurde beschlagnahmt. (bip.)

Strommangel. Das Łódźer Elektrizitätswerk gibt allen denjenigen, die elektrischen Strom für Betriebszwecke verwenden, bekannt, dass angefrorene Nebeleisung des Centralwerks zu gewisser Tageszeit die Stromverbraucher zur Vermeidung der Stromausfallung für ganze Stadttreile veranlasst sind, an dem für sie jeweils bestimmten Tag von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends der Betrieb einzustellen. Die Nöthbehandlung dieser Anordnung steht auf Grund der von jedem Stromabnehmer seinerzeit unterzeichneten Verpflichtung, die völlige Stromausfallung für seinen Betrieb nach sich. Dieser Zustand muss mit Rücksicht auf die Jahreszeit noch einige Zeit, bis zur Inbetriebnahme der neuen Kessel, deren Befüllung ohne Schwund des Elektrizitätswerkes verzögert wurde, anhalten.

Feuer. In der Wohnung des Abram Sirok, 20, Legionstraße 33, brach Feuer aus, das in einen über dem Ofen in Brand geratenen Balken übergriff. Der 1. Zug der Feuerwehr löschte den Brand. (bip.)

Versiegung. Der 1. Zug der Feuerwehr, aus 15 Feuerwehrmännern, wird am Neujahrsfeiertag 1923 versiegeln. (bip.)

Verzug. Einem gewissen Stanisław aus Skotki wurde von einem unbekannten, mit dem er auf der Rückfahrt aus Łódź ins Großherzogtum Kurland aufgebrochen war, gestohlen. Stanisław ging darauf ein und kehrte nach dem gemeinsamen Abendessen mit dem Unbekannten in Vormsi Kempin, Kreis Bützow, zurück. Dort nahm der Unbekannte von Stanisław 9 leere Säcke sowie 95 000 Mark und entführte sich damit. Nach einigen Stunden vergeblichen Wartens wurde es Stanisław klar, dass er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. (bip.)

Ausspielung Schyk.

Das Königsgrab im Nilale.

Der sensationelle ägyptologische Fund.

In Ergänzung unserer kurzen Meldung am 2. Dezember dürfte der nachfolgende Bericht unserer Leser in hohem Maße interessieren.

Die Schriftleitung.

Seit geraumer Zeit schon ist Lord Carnarvon mit den Ausgrabungsarbeiten an der der Stadt des alten Theben am Westufer des Nil bei Luxor beschäftigt, die bisher keine Ergebnisse gezeigt hatten. Angesichts der anscheinenden Aussichtslosigkeit der Ausgrabungen hatte der Lord die weitere Arbeit bereits aufgegeben und war nach Kleinasien gereist, um sich dort andern Arbeit zu widmen, als er von seinem Mitarbeiter Howard Carter die überraschende Nachricht erhielt, dass dieser ganz unverhofft auf drei Grabkammern gestoßen war, in denen einer er das Grab des ägyptischen Königs Tutanchamun vermuten zu durfte glaubt, der etwa 1358 bis 1350 v. Chr. die Königsgewalt ausübte, und dessen Regierung durch die Abschaffung der von seinen Vorgängern eingeführten Sonnenkults und die Rückkehr zum Ammonenkult gekennzeichnet ist. Bevor man diese drei Kammer öffnete, will man aber erst die ungeheuren Schädel, die in den ersten beiden gefunden wurden, sichten und an der Hand des gleichzeitig entdeckten, das Inventarium enthaltenden Papyrus nachprüfen. Die Kleinodien, die hier lagern, stehen nicht nur nach ihrer Zahl, sondern auch wegen ihrer kostbarkeit einen der wichtigsten Funden dar, die man seit langem in Ägypten gemacht hat. Lord Carnarvon berichtet, dass er von der Pracht, die sich ihm hier zeigte, geradezu abblendet gewesen sei. Der Wert der

gefundenen Juwelen und Kleinodien wird auf mindestens 3 Millionen Pfund Sterling (rund 240 000 000 Mark poln.) geschätzt.

Bevor sieht man auf drei wunderbare Brunnensäulen, die mit herrlich ausgeführtem Figurenschmuck reich verziert sind. Daneben fanden sich Stäbe und Bettstellen aus Eichenholz, vergoldet, und mit Eisendecken und Halbedelsteinen eingehüllt und unzählige kostbare Druden. Weiter entdeckte man den Staatsthron des Königs, der zu den kostbarsten Kunstgegenständen gerechnet werden muss, die man kennt. Es ist ein schwer vergoldeter Stuhl, der überstellt mit Türkisen, Lapislazuli und anderen Halbedelsteinen ist, und der in Bützowarbeit den König zeigt, wie er seinen Fuß auf den Norden eingebrochenen Gefangener setzt. Man fand ferner zwei lebensgroße Statuen des Königs, reich mit Gold bedekt, die einander gegenüberstehen, und die mit größtem Künstlergefühl ausgeführt sind. Sie haben Augen aus Glas und einen Haarschmuck, der mit kostbaren Steinen gesetzt ist. Daneben fand man vier Wagen, deren Wände mit Halbedelsteinen geschmückt sind und viele Goldverzierungen tragen. Aus einem Stück geschaffene Alabastervasen und eine große Zahl von Geräten aus blauer ägyptischer Fayence liegen hier in burlem Gemisch mit riesigen Minen von Porräten, die für den toten König, der Sitte der Zeit entsprechend, in Rissen zerstört aufgebaut sind.

Die zweite Kammer enthält eine unbeschreibliche Menge von Kostbarkeiten, die zu Bergen gestapelt und so fest versteckt sind, dass es bisher unmöglich war, in dem Durchmesser Ordnung zu schaffen. Man fand unter anderem in großer Zahl für den König bestimmte Särge, einen einer aus Eben-

holz geschnitten, einen verzierten Menschenkopf als Griff trägt und merkwürdig aus Bronze gebaute Musikinstrumente, sowie eine Kleiderpuppe, die offenbar dazu diente, die königlichen Gewänder anzuprobieren. Wie der Zustand der Türen zeigte, sind die Türen bereits einmal geöffnet und wieder geschlossen worden. Es ist ungewiss, dass sie auch von Räubern heimgesucht worden sind. Trotzdem sind der Schatz so viele, dass es lange Zeit brauchen wird, um alles festzustellen und zu registrieren.

Der Fund wird übrigens auch die interessante Frage des Eigentumsrechts auf. Nach dem sonst eingehaltenen Brauch würde die Hälfte der Funde dem Museum in Kairo und die andere Hälfte dem Entdecker zu fallen. Da aber der Grund und Boden, auf dem die Arbeiten vorgenommen sind, Reservat der ägyptischen Regierung ist, so beansprucht diese alle Funde für sich. Gleichwohl hofft man in England, dass sich der Direktor des Museums in Kairo dazu bereitfinden wird, Lord Carnarvon den Besitz eines Teils der Kostbarkeiten zu überlassen.

Lord Carnarvon reist aus Ägypten nach London, wo er ein Kollegium von Fachleuten bildet will, das ihn in das „königliche Tal“ am Nil zurückbringen soll, um dort die Ausgrabungen und die Wiederaufstellung des bewundernswerten archäologischen Fundes zu beaufsichtigen. Den Fachleuten wird es auch überlassen, die leiste Kammer des Grabes zu öffnen, die bisher verschlossen ist, wo man den zum Frieden gekommenen Leibnamen des Königs Tutanchamun zu finden hofft. Erst nächstes Jahr wird die volle Bedeutung des gemachten Fundes bewertet werden können.

ATEZLAFFISKA w LODZI SKLEP BŁAWATNY PIOTRKOWSKA 100

Wir bitten Sie bei Weihnachts-einkäufen uns zu besuchen. Besonders empfehlen wir Gardinen in großer Auswahl zu Fabrikspreisen. 1922

Foki-Mäntel, Füchse (Alaska), verschiedene Sorten. Empfiehlt das Fellwarengeschäft Wit. Opatowski, 41, Petrikauer 41

Da das Elektrizitätswerk eine bedeutende Steigerung des Stromverbrauchs vorausahnt, bestellt es noch im November vorigen Jahres 3 neue große Kessel, die im Laufe von 7 bis 9 Monaten geliefert werden sollen. Der Bieter hat jedoch den Termin nicht eingehalten und damit das Elektrizitätswerk in eine sehr mühsame Lage versetzt, obgleich zwei neue Turbogeneratoren in Bewegung genommen worden sind. Um einen Anschlusskosten den Stromverbrauch gleichmäßig zu ermöglchen, ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien, die sich elektrischen Strom bedienen, die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren an dem vom Elektrizitätswerk bestimmten Tage einzustellen. Die Ergebnisse der Dampfkessel könnte wohl gehoben werden, wenn man ausschließlich oberösterreichische Kohle verwendete. Diese wird jedoch nur in geringer Menge geliefert, obwohl die Industrie ihren Stromverbrauch gleichmäßig zu erwarten hat. Deshalb ist es deshalb unbedingt nötig, dass die Industrien die Arbeit ihrer Motoren

Diebstähle. Die in der Straße des 28. November wurde beim Versuch, im Offizierskino "Szczecin" Allee 4, verschiedene Sachen zu kleinen Stahlstücken. — Beim Versuch, auf dem Grünen Ring Butler zu stehlen, wurden Polonia Warszawska, Gorenia 4 und Reja Warsawia, Myszkowice 13, festgenommen. (lat.) — In der Fabrik von Olsztyn und Olsztyn, Poststr. 7, wurde ein Diebstahl von Gold im Wert von 1.400.000 M. aufgedeckt. — An der Petersauer Str. 22 wurde der Fräser "Sklar" 28 wohnende Motel "Działoszynski" in dem Augenblick festgenommen, als er einem David Neufeld 500.000 M. aus der Tasche zu kleben verfuhr. (bip.)

Spende. Uns wird geschrieben: Spenden der Kreise und Städte der St. Johannsgemeinde wurden durch Tel. Else Seifert, Herrn Eugen Karoff und Herrn Hugo Linke unter den Angefeierten und Arbeitern der Firma "Krohnova" 30.000 Mark gesammelt. Einzigsten Dank den edlen Spendern und den freundlichen Initiatoren der Spendenammlung. Pastor J. Dierckx.

Sperde.

Das ist nachstehende Spende zur Wettergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern in Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kreisheimat: Von Herrn Bruno Volk und Frau M. 20.000 stellte eines Franzes am das Grab des Herrn Ferdinand Swat in Bielitz. Mit den bisherigen 255.410 M. zusammen 275.410 M.

Lottoerie.

8. polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Ein ersten Siegertag der 2. Kasse liefern größere Gewinne an folgende Nummern:

200.000 M. auf Nr. 18074,
50.000 M. auf Nr. 77156,
40.000 M. auf Nr. 57348,
25.000 M. auf Nr. Nr. 21864 78598,
20.000 M. auf Nr. Nr. 27851 60649,
15.000 M. auf Nr. Nr. 7897 17607 22765 67421
10.000 M. auf Nr. Nr. 5580 9015 15943 24722
2500 49226 60484 67076 73558,
500 M. auf Nr. Nr. 2967 4689 5035 7802 7766
529 10916 12728 18211 14748 21748 23765 28755
2411 24453 27828 31293 89645 9951 8319 89411
42019 45016 46330 48519 50773 51761 5206 58114
86466 89684 65820 67288 68964 69799 76955.

Kunst und Wissen.

Konzert von Cecilia Hansen. Uns wird geschrieben: Die berühmte Cecilia Hansen, eine der hervorragendsten Violinistinnen der Gegenwart, tritt am Donnerstag, den 21. d. Mts., im Saale der Philharmonie im 9. Konzert aus der Reihe der großen Solisten auf. Wie der bekannte Kritiker Dr. Leopold Schmidt schreibt, ist Hansen "eine interessante Erscheinung, ist etwas Seltsames, ist eine Individualität. Ihr Violinpiel fesselt von ersten Takte an". Ihr Lodzer Konzert wird ohne Zweifel das größte Interesse in den musikalischen Kreisen unserer Stadt hervorrufen. Frau Hansen wird von dem ausgezeichneten Pianisten Prof. Boris Sacharoff begleitet werden. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die Berliner Kammerkunst-Bühne in Lodz. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Berliner Kammerkunst-Bühne gibt in den Weihnachtsfeiertagen in Lodz im Saale der Philharmonie einige Gastspiele. Diese werden in allen Kreisen der Lodzer Gesellschaft Sensation erwecken. Zur Aufführung gelangt das moderne Schauspiel in 4 Akten "Unter Masken" von Heinrich Zim-

ermann. In den Hauptrollen wirken u. a.: Valeria Verden, Gustav Berton und Ernst Krampf. Die Dekorationen und Kostüme kommen aus Berlin.

Aus dem Reiche.

Bolz. Brand eines Autos. Aus unbekannter Ursache geriet in Bolz, bei Motor einer Fabrik der Gesellschaft Waldmann und Spielvoel, Rektifikation von Spiritus in Auto, in Brand. Der Polizei gelang es, das Feuer vor Ankunft der Feuerwehr zu löschen. Bei den Löscharbeiten trug der Chaufer Jan Lazerki Brandwunden an beiden Händen davon. (bip.)

Pabianice. Weihnachtsfeier im Deutschen Gymnasium. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 20. d. Mts., um 7 Uhr abends findet in der Turnhalle das Weihnachtsfest des hiesigen Deutschen Gymnasiums statt. Im Programm: Chorgesang, stimmgewollte Gedichte und das Weihnachtsmärchen "Seelönnig-Nacht" von Luise Reindl mit Gesang und Meigen. Frau Klara Honelt, die Sattin des Direktors, hat sich ausgeschlossen, mit einigen Eltern am Abend mitzuhören. Die Einschlämme sind augenstern unbemittelster Schüler bestimmt. Zu dieser Feier werden alle herzlich eingeladen.

Bielsko. Tabak-Matratzen. Auf dem Bielsker Bahnhof wurde der Einwohner von Bielsko, Simon Lubitsch, der unter seinem Gepäck in 2 Matratzen eine größere Menge Tabak mit sich führte, festgenommen. (bip.)

Gościkowice. Der Bäcker A. Konieczniak aus Niemy meldebt der Polizei, beim Transport von Mehl auf dem Wagen eingeschlafen und bei der Strombrücke über der Brücke ganz unvermittelt geschlagen worden zu sein. Da er in seiner Schlaftrunkenheit annahm, daß er von Räubern überfallen werde, habe er zunächst zu fliehen geucht, wobei er hingefallen sei. Darauf hätte er, in Notwehr handelnd, auf seine Verfolger geschossen und sie auch getroffen. Als er an die Verletzen herangetreten war, sei ein Unbekannter aufgetaucht, der die Erschossenen für seinen Vater und Sohn erklärt habe. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Vorfall sich jedoch ganz anders angezeigt. Vor zwei aus Niemy her nach Bielsko fahrenden Wagen war der erste, auf dem Jan Konieczniak mit seinem Sohn Stanislaw saß, an Konieczniaks Wagen angefahren. Nach gegenseitigen Beschimpfungen, wobei Konieczniak, der mit seinem beladenen Wagen nicht ausweichen konnte, dazu mit der Peitsche gezwungen werden sollte, verließ sich dieser mit seinem Revolver und töte mit 5 wohlgezielten Schüssen Vater und Sohn Konieczniak. Nach dieser schrecklichen Tat fuhr er sein Mehl ruhig nach Bielsko und erzählte dann der Polizei die erschundene Geschichte.

Zemberg. Explosions einer Granate in einem Gymnasium. Im Realgymnasium arbeitete ein Osenleger in einem Zimmer, in dem auf dem Fenster drei Granaten höchstwahrscheinlich zu Unterrichtszwecken (!) lagen. Durch die Arbeit an dem Ofen fiel eine Bombe auf die Erde und explodierte. Dem Osenleger wurden drei Finger weggerissen und ein Fuß schwer verletzt.

Gierß. Eine Spannungsgeschichte. Eine Justiz-Geschichte hat sich hier vor kurzem in einem Lokal zugetragen, in dem um Mitternacht eine Gesellschaft beim Pier verbrachte. Möglicherweise erörtern in dem Nachbarzimmer Klarinettsängen. Dies verunsicherte allgemeine Besürfung, da alle wußten, daß sich dort niemand befand. Wer kam auf den Gedanken, daß es

Geister sein müssen, die auf solche Weise ihre Unwesenheit vorwiesen? Gierß nach dem anderen vor der Gesellschaft schlich zur Tür hinaus, weil niemand mit den Gästen an dem Fenster etwas zu tun haben wollte. Nur zwei unverschleierte Männer blieben zurück. Obwohl auch ihnen die Sirene zu Bergo klangen, machten sie sich an die Untersuchung des unbekannten Zimmers, aus dem noch immer die Klarinettsänge klangen. Was stellte sich heraus? Eine Note war, entweder aus Langeweile oder bei der Raad nach einer Note auf das offene Klavier geraten und spazierte auf den Tasten herum!

Czarnyce. Beim Rodeln ertrunken.

Hier geriet der 15jährige Jan Ciojek beim Rodeln am Ufer des Sees auf dessen Eisdecke und brach etwa in zehn Meter Entfernung vom Ufer ein. Drei jüngere Knaben, die mit ihm waren, versuchten ihn mit einem Stock zu retten. Dieser war aber zu kurz, und nach etwa einer halben Stunde versank Ciojek in den Fluten, ohne daß die Jungen andere Hilfe herbeigeholt hatten. Nach zweistündigem Suchen gelang es, die Leiche zu bergen.

Starzard. Ein grausiger Unglücksfall hat sich auf der Eisenbahnstrecke bei Starzard ereignet. Der 12 Jahre alte Schüler Kaliowski aus Kreisvorstadt flüchtete aus dem von Starzard nach Konitz fahrenden Personenwagen auf das nebenliegende Gleise. Der gerade vorbeilaufende Ritterzug trennte dem Knaben den Kopf vom Rumpf.

Dirschau. Der erschaffene Weihnachtsmann ist mann. Aus Versehen erschossen wurde der 2-jährige Sohn des Pfarrhauptpastors Grönowitz aus Słubiau. Wie es hier so üblich verkleidete sich der junge Mensch abends als Weihnachtsmann, um bei benachbarten, befreundeten Familien in dieser Zeitfeld einen Besuch abzuhalten. Als er so auch vor die Behausung des Besitzers Hassla in Słubiau trat und dort Einlaß begehrte, wurde ihm zunächst nicht geöffnet. Als er nun auf Anfrage aus dem Hause, wer da keine Antwort gab, erlönige plötzlich ein Schuß und Gronowicz brach, in die Bauchhöhle getroffen, zusammen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus nach Belpin ist er dann verstorben.

Offizielle Nachrichten.**Mussolini's Denkschrift.**

Am 16. Dezember. (Pat) Heute wurde der Wortlaut der Denkschrift veröffentlicht, die Mussolini der Londoner Konferenz vorlegte. Die Denkschrift lehnt alle zeitweiligen oder vorübergehenden Abzüge der Reparationsfrage ab, schlägt die Verringerung der Forderungen Englands und der Verbündeten vor sowie die Gewährung eines zweijährigen Moratoriums an Deutschland auf Grund produktiver Garantien und Kontrolle der Reichsfinanzen und des Staatshaushalts durch die Reparationskommission. Die Industrie, die deutschen Banken sowie einige Staatssekretäre sollen, im Sinne dieser Denkschrift, als Garantie für die Anleihe dienen, die zur Deckung der Reparationen bestimmt ist, mit Ausnahme von 500 Millionen, die zur Festigung der deutschen Währung zu verwenden wären. Die Verbündeten werden auch weiterhin die Leistung von Naturalieferungen fordern können.

Der Friede gesichert.

Lausanne, 16. Dezember. (Pat) Havas berichtet, daß die Situation auf der Konferenz günstig ist und die französische und englische Delegationen der Meinung sind, daß gegenwärtig der Friede bereits gesichert sei. Die Unterzeichnung des Vertrages wird wahrscheinlich am

15. Januar erfolgen. Józef Pilsudski, der alle Vollmachten besitzt, wird wahrscheinlich von einer Reise nach Angora Abschied nehmen. Die Türkei und England sollen sich hinsichtlich Mossul nach Erreichung des Friedensvertrages verständigen.

Polnische Börse.

Warschau, 16. Dezember.

Millionenwka 1915-1920
öbr. Obl. d. Stadt Warschau 375

Varianten:

Dollar	18150-17900 17733
Pfund Sterling	84100-83900
Deutsche Mark	2.72/-, 2.77/-, 2.75/-
Schekle	
Bielitz	1835-12121
Berlin	2.21-2.771/2-2.671/2
London	84100-84200-83700
New-York	18150-17900
Paris	1940-1360-13521/2
Prag	100-550
Schweiz	3451-4821/2-3445
Wien	27-261/2-27
Italien	920

Aktionen:

Warsch. Handelsbank	80000
Lemberger Industriebank	2451-2800
Arbeiter-Genossenschaftsbank	8601 8600-8500
Schlesische Gesellschaft	84500-24300-24500
Ostrowitzer Werke	81000-61500-60000
Rudzki	24500-8250-86250
Poelsk	89-0
Zydradow	87500-90000
Schiffahrtsgesellschaft	8100 3000
Narkta	4350-4210
Lazy	22500
Gogolski	39000-7500-88000
Kreditbank	15000 14500-14500
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	7500-7525
Hols-Industrie	5850 5900
Lilpop	58000 67500-59750
Rohn, Zielinski & Co	13000-18200-12750
Starachowice	51000 42650-50600
Warsch. Lokomotivenwerk	6900-7050-7000
Borkowski	8000-8100 3000
Haberbusch & Schiele	10000-101500
Gebr. Nobel	16500-16400-16600
Ursus	45000-50000-48000
Kijewski	45000

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest. Umsätze mittel. Zum Schluß schwach.

Es wurden gezahlt:

Dollar	1.00-1.05-1.08
Pfund Sterling	8400-8-700
Französische Franks	1325
Belgische	1225
Schweizerische	8425
Deutsche Mark	2.75
Oesterreichische Kronen	0.27-0.28
Tschechische Kronen	660-55
Lite	9-10
Rumänische Lei	120
Miljondówka	1800-1700
Schecke auf Wien	0.27-0.2875
Schecke auf Berlin	2.75-2.85

Diese Ausgabe der "Lodzter Freien Presse" enthält 12 Seiten und die vierseitige Beilage "Die Zeit im Bilde".

Dr. med. Aronson

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtsbilie verzogen auf Sienkiewicz 37. empfängt v. 4-6 tägl., Sonntag v. 10-12 mittag.

CASINO

Beginn der Vorstellungen um 4.30.
5913

Leda Nowa

in ihrer neuesten Darstellung im Sektigen neuzeitlichen Lebensdrama

Die ewige Geschichte der Liebe.

Die beliebte entzückende

"Das Spiel mit dem Frauenherzen".**ODEON**

Beginn der Vorstellungen um 4.30.
5815

Heute und die folgenden Tage.**„Sergjusz Panin“**

Drama in 6 Akten nach dem Roman von I. Ohnet.

Dr. S. Kantor**Dr. med. Roschaner**

Spezialarzt für Haut-, Venen- und Geschlechtskrankheiten. Zwangelstraße 2. Abschaltung in Blutgefäßen. Diabetisch (Diabetologe). Sofortaktion in Blutkreislauf. Spezialarzt für Frauen von 5-6. für Männer von 5-6.

Dr